

Poor Image



- 1 Save the Poor Image - Hommage an Hito Steyerl
- 2 Poor Images
- 3 How To Create a Poor Image



Fotografie, Video Making-of: Save the Poor Image - Hommage an Hito Steyerl, 2017

Save The Poor Image

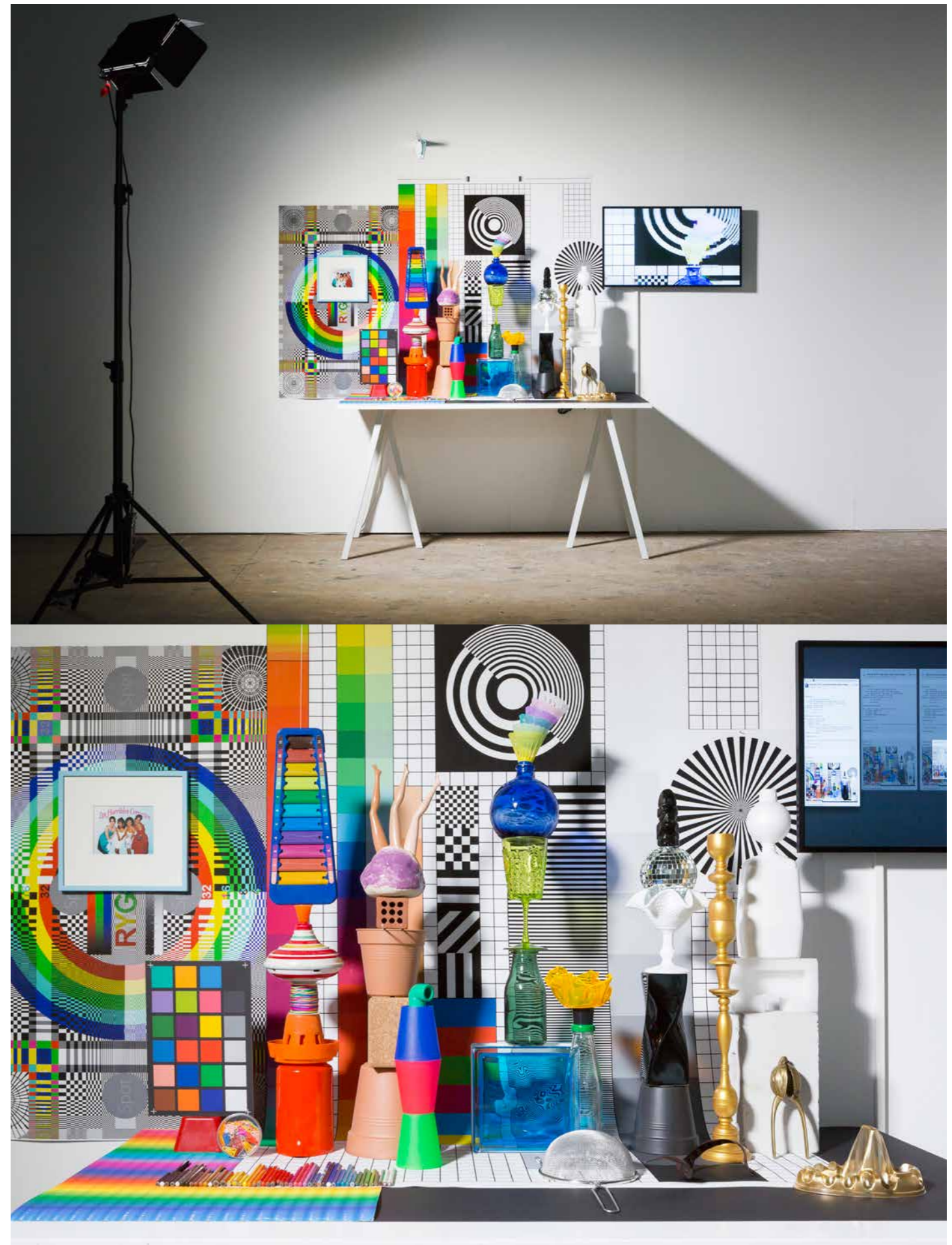
Hommage an Hito Steyerl

Die Arbeit besteht aus drei Teilen. Ein Video zeigt, wie ich ein detailreiches Testbild aufbaue, nur um danach von dem entstandenen hochaufgelösten Bild im Photoshop ein *Poor Image* herzustellen. Gleichzeitig erläutert eine Off-Stimme, weshalb mir das *Poor Image* in der heutigen Welt als Filter zwischen Sein und Schein dient.

Der Begriff *Poor Image* geht auf die deutsche Künstlerin Hito Steyerl zurück. Sie verwendete ihn 2009 in einem vielbeachteten Essay. Charakteristisch für das *Poor Image* ist demnach seine beliebige Reproduzierbarkeit im Internet. Da es meist mehrfach editiert wird, verliert es im Laufe der Zeit an Auflösung und Farbqualität. Weil es im Dienste der schnellen Verfügbarkeit steht, wird es allmählich zum Allge-meingut und ist damit demokratischer als das elitäre *Rich Image*.

Seit der Publikation von Steyerls Text sind mittlerweile acht Jahre vergangen, in denen der technische Fortschritt das *Poor Image* obsolet gemacht hat. Schnelle Übertragungsraten und unbegrenzte Datenvolumen sind längst zur Norm geworden. Handykameras von heute haben eine höhere Auflösung als teure Digitalgeräte von damals. Das *Poor Image* ist sozial verkümmert und droht zu verschwinden.

Während ich im Kunsthhaus Baselland ein *Mise en abyme* zeigte mit dem original Studio Setup, habe ich darauf folgend für das Musée Jurassien des Arts Moutier als Hintergrund zur Videoinstallation ein als Fototapete ausgedrucktes *Poor Image* genommen. Dazu zeige ich das erste Bild überhaupt, das im Jahr 1992 ins Internet hochgeladen wurde: Das Foto einer Musikgruppe bestehend aus Mitarbeiterinnen der Europäischen Organisation für Kernforschung CERN in Genf.



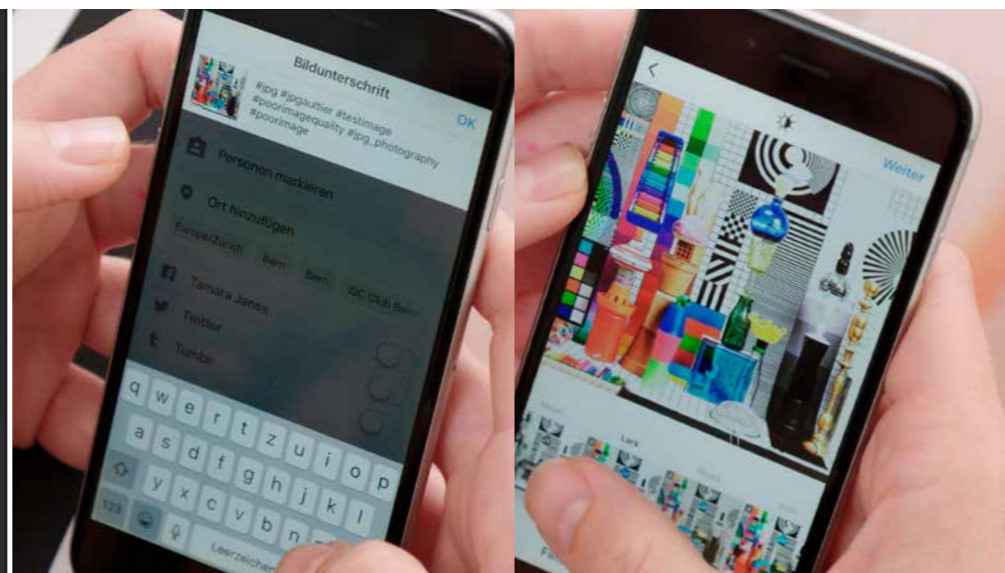
SAVE THE POOR IMAGE - HOMMAGE AN HITO STEYERL

2017, Installation (diverse Materialien), Fotografie «Les Horribles Cernettes» (Inkjet-Print), HD-Video Loop (03'08"), 145 cm x 180 cm x 80 cm

<https://vimeo.com/230128476>

„Wir heissen euch offen, We invite you to hope“, Diplomausstellung Master des Institut Kunst HGK FHNW, Basel
Kuratiert von Carolyn Christov-Bakargiev und Chus Martinez

Ausstellungsansicht, Kunsthhaus Baselland, 2017



Video Stills «Save the Poor Image - Hommage an Hito Steyerl»
HD-Video Loop (03'08"), 1920 x 1080 px

<https://vimeo.com/230128476>

«Ein Poor Image ist ein digitales Bild in schlechter Qualität. Es hat eine tiefe Auflösung und wird meist mehrfach editiert und reproduziert. In unterschiedlichen Formaten verbreitet es sich im Internet. Im Jahre 2009 veröffentlichte die Künstlerin Hito Steyerl einen Text mit dem Titel «In The Defense of the Poor Image». Darin verteidigt sie diese digital verkümmerten Bilder. Das Poor Image sei demokratischer als das hochwertige Rich Image, sagt Steyerl. Denn es steht im Dienste der schnellen Verfügbarkeit. Es kann vielseitig verwendet werden und wird so allmählich zum Allgemeingut.

Seit Steyerls Aufruf sind nun acht Jahre vergangen. Unbegrenzt Datenvolumen und schnelle Übertragungsraten sind zur Norm geworden. Die Leute haben schlicht keinen Bedarf mehr, armselige Bilder im Internet zu verbreiten. Handykameras von heute haben eine höhere Auflösung als teure Digitalgeräte von damals. Der technische Fortschritt hat das Poor Image obsolet gemacht. Es ist sozial verkümmert und droht ganz zu verschwinden.

Das will ich verhindern. Mir graut vor einer Welt voller Rich Images. Ihre Fülle überfordert meine Sinne. Ich kann nicht mehr unterscheiden zwischen Sein und Schein. Das Rich Image suggeriert Echtheit und Ehrlichkeit. Doch es zwingt mich dazu, mehr zu sehen als ich will. Das Rich Image hat direkten Zugang zu meinem Bewusstsein. Mein Gehirn kann es nicht decodieren und das Bild dringt ungefiltert in mich ein. Diese simulierte Realität macht mich fertig. Ich bilde keine Antikörper, ich werde nicht immun. Ich kann die Bilder nicht verdauen. Ich kann ihnen nicht trauen. Ich kann sie nicht aushalten. Ich werde blind.

Um mich vor diesem Mindfuck zu schützen, brauche ich das Poor Image. Ich brauche es als Filter zwischen mir und der Realität - als Hilfe um wieder selber sehen zu können. Das Rauschen, der Farbstich, die Unschärfe - diese Makel werden mich befreien. In der heutigen Ultra-HD-Welt gibt mir das Poor Image meine Wahrnehmung und Autonomie zurück.»



Ausstellungsansicht

«Ein zeitgenössisches Kuriositätenkabinett» Musée Jurassien des Arts Moutier, Cantonale Berne Jura, 2017

HD-Video Loop (03'08"), mit Ton, 1920 x 1080 px, Fototapete, Digital Druck auf Mass
Inkjet-Print, 125 mm x 99 mm, gerahmt Fotografie «Les Horribles Cernettes» (Inkjet-Print), Auflage 3 + 1 AC

Text der Offstimme «Save the Poor Image - Hommage an Hito Steyerl»
HD-Video Loop (03'08"), 1920 x 1080 px



LES HORRIBLES CERNETTES

Die Spass-Band «Les Horribles Cernettes» bestand aus Mitarbeiterinnen der Europäischen Organisation für Kernforschung CERN in Genf. Am 18. Juli 1992 schoss der Computerspezialist Silvano de Gennaro ein paar Bilder der Frauengruppe, scannte sie digital und schickte sie an einen gewissen Tim Berners-Lee. Dieser hatte vor kurzem ein Informationssystem erfunden, das schon bald als «Internet» für Furore sorgen sollte. Berners-Lee lud eines der Bilder auf seinen Server und machte es öffentlich zugänglich. So wurde das Bandfoto von «Les Horribles Cernettes» zum ersten Bild im Internet überhaupt.

2017, Inkjet-Print, 125 mm x 99 mm, gerahmt



Foto: Gina Folly

POOR IMAGE, OO2-OO5

2017, 4er Gruppe, Digitaldruck auf PVC, Hohlraum mit Holzstange, 170 x 250 cm

«Tamara Janes reproduziert Bilder in schlechter Qualität, wobei sie die Störungen und Fehler nachahmt, die vorkommen, wenn digitale Bilder manipuliert und mit verlustbehafteter Komprimierung gespeichert werden. Unter Verweis auf den 2009 von Hito Steyerl veröffentlichten provokanten Essay In Defense of the Poor Image behauptet die Künstlerin, dass das Verschwinden dieser qualitativ minderwertiger Bilder die Kraft der Manipulation noch weiter unterstreicht, und zwar aufgrund der effektiveren Wirkung von hochauflösenden Bildern auf unsere Gefühle und Verhaltensweisen. Mit ihrer erklärten Liebe für schlechte Bilder setzt sie sich so gegen die Vormachtstellung digitaler Medien ein.»

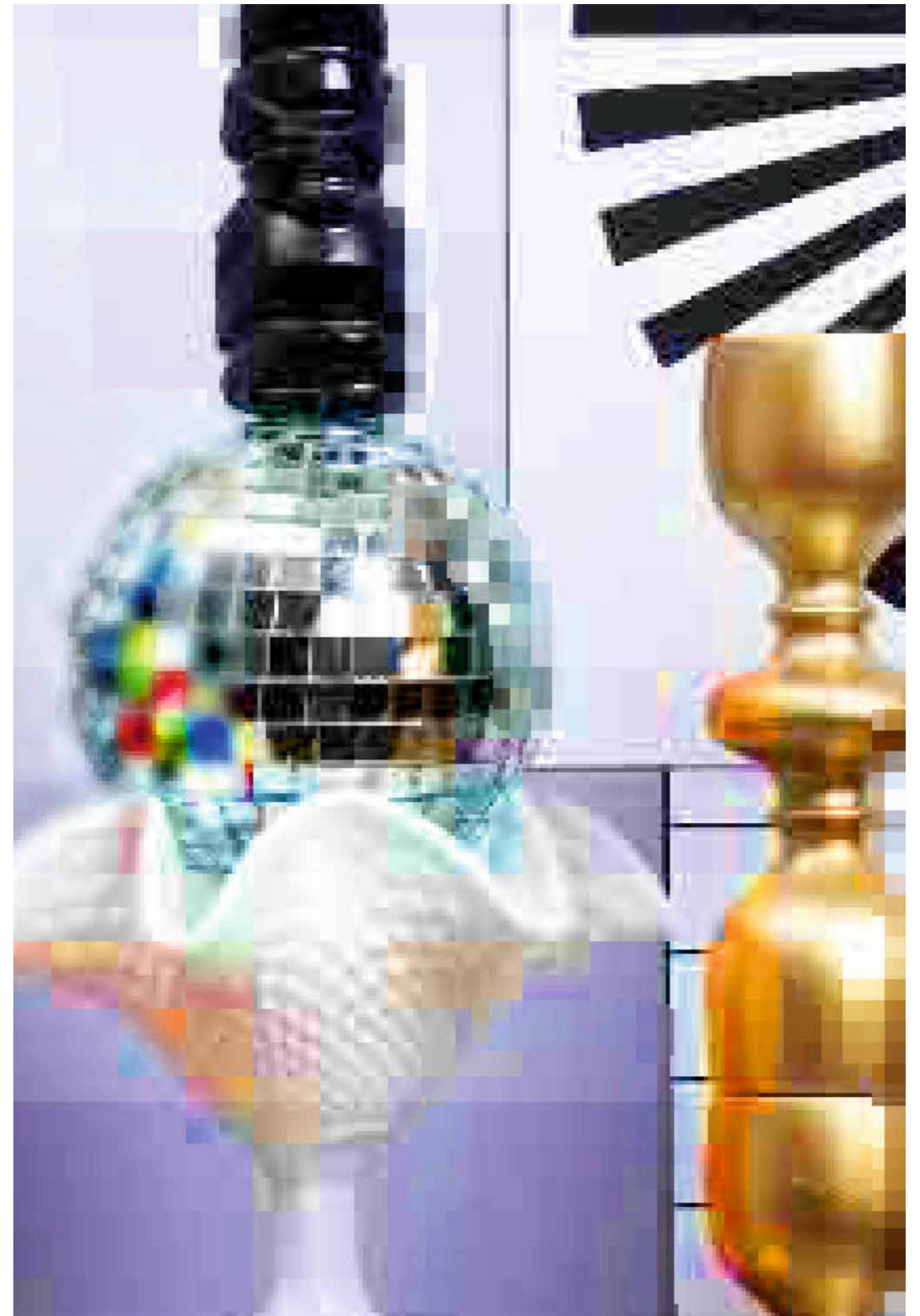
- aus dem Saaltext zur Ausstellung "Silicon Is a Grey Crystal"

Ausstellungsansicht, Regionale 18, "Silicon Is a Grey Crystal", Haus der elektronischen Künste, Basel
Kuratiert von Boris Magrini



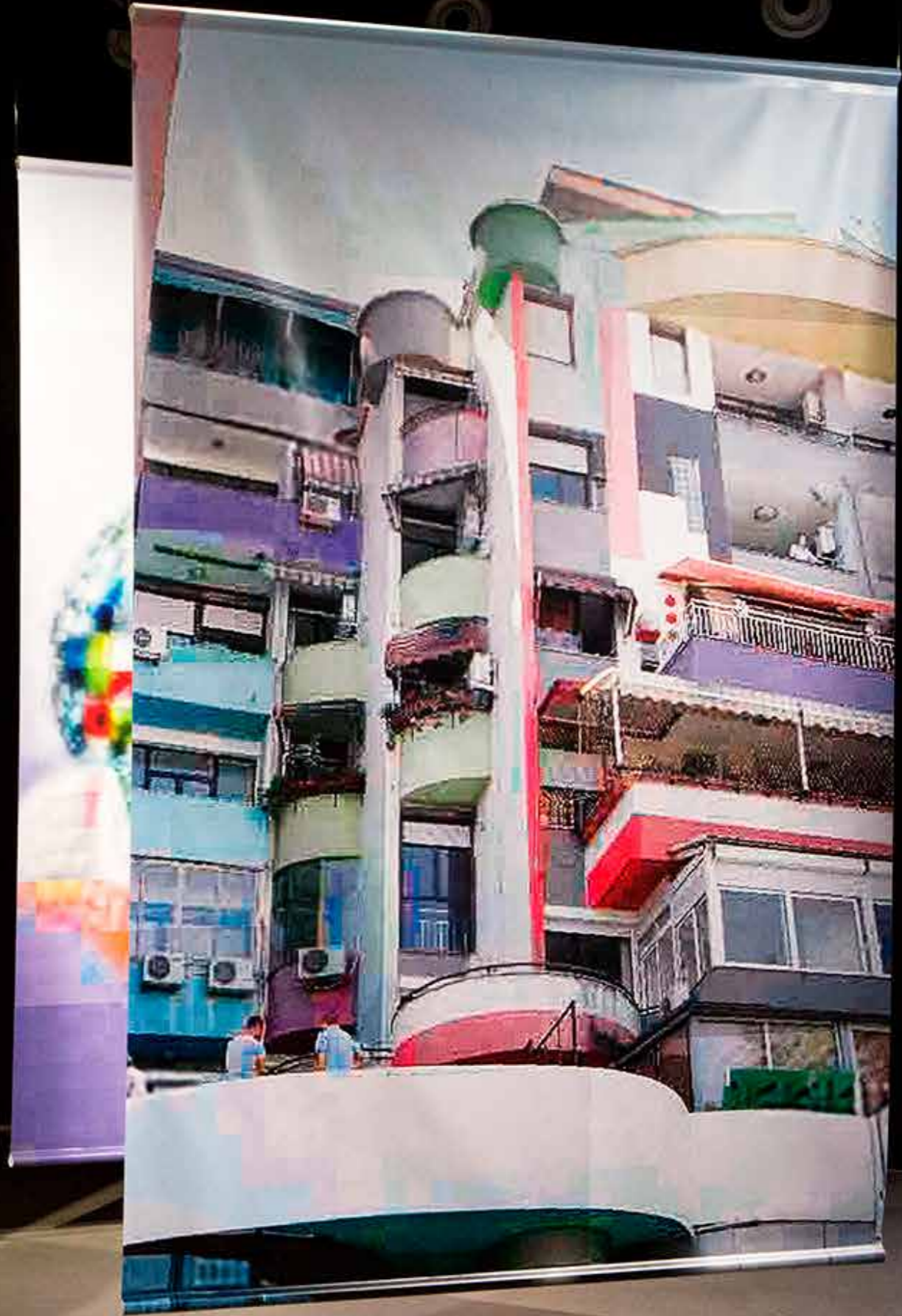
POOR IMAGE 003

2017, Digitaldruck auf PVC, Hohlsaum mit Holzstange, 170 x 250 cm
Auflage pro Fotografie: 1 PVC Print in Originalgrösse und 3 Lambdaprints (freie Formatwahl)

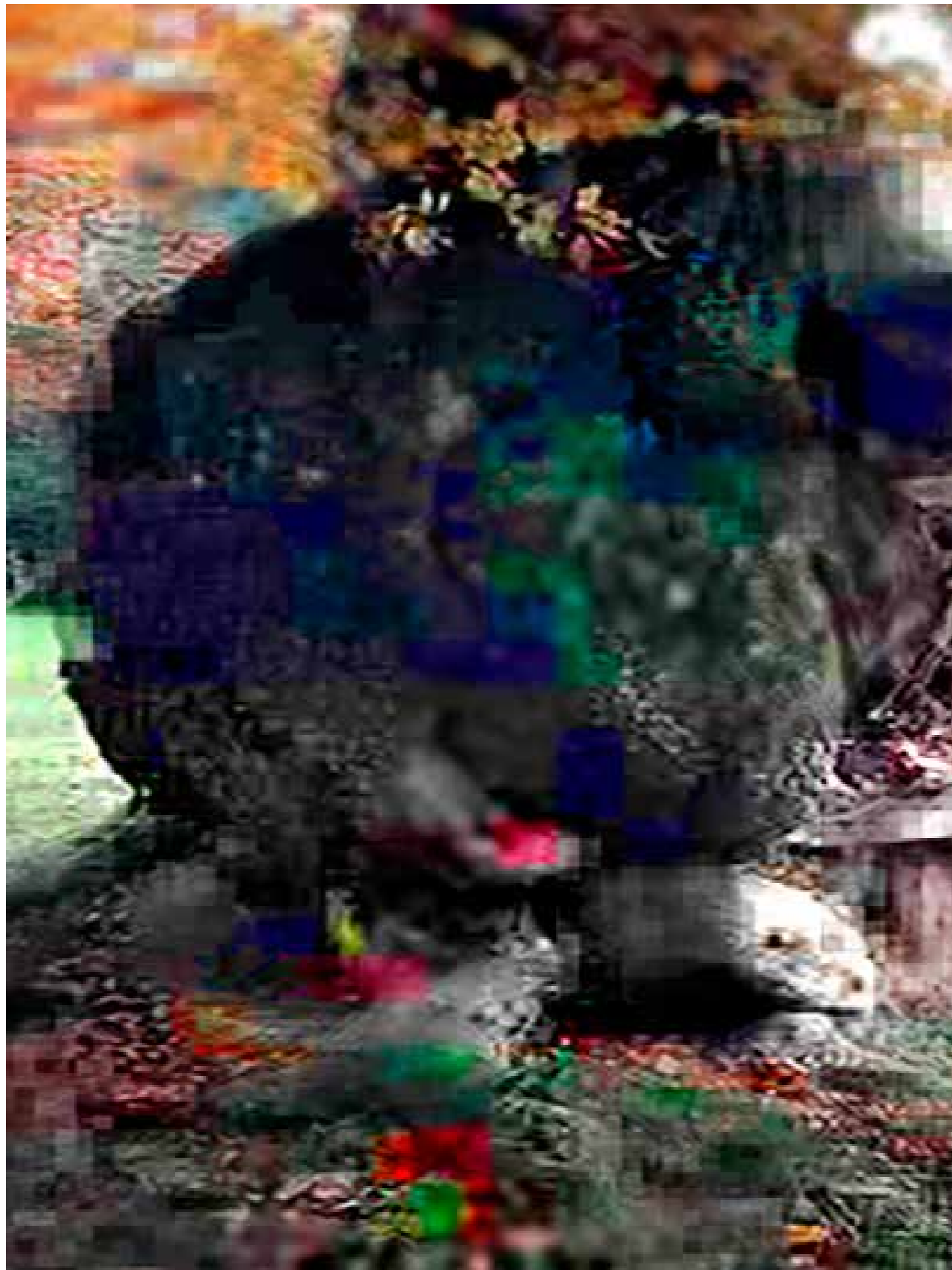


POOR IMAGE 004

2017, Digitaldruck auf PVC, Hohlsaum mit Holzstange, 170 x 250 cm
Auflage pro Fotografie: 1 PVC Print in Originalgrösse und 3 Lambdaprints (freie Formatwahl)



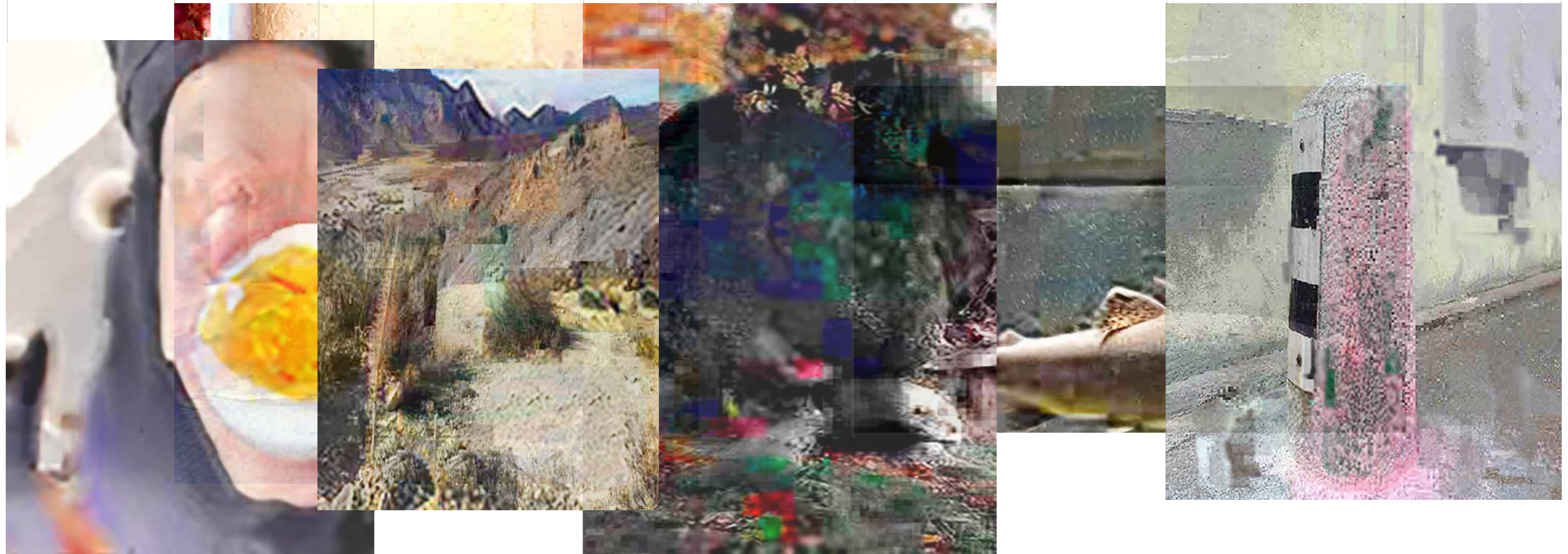
Ausstellungsansicht, Regionale 18, "Silicon Is a Grey Crystal", Haus der elektronischen Künste, Basel



IMG_581.jpg Poor Image iPhone Serie: Fahnenstoff, 150 cm x 200 cm



IMG_7124.jpg Poor Image iPhone Serie: Fahnenstoff, 143 cm x 180 cm



Fahnenstoff, 133cm x187 cm [IMG_1623.jpg](#)

Fahnenstoff, 123 cm x160 cm [IMG_8870.jpg](#)

Fahnenstoff, 150 cm x 200 cm [IMG_5811.jpg](#)

Fahnenstoff, 143 cm x180 cm [IMG_7124.jpg](#)

AC

POOR IMAGE, IPHONE SERIE

2018, 7er Gruppe, Digitaldruck auf Fahnenstoff, Hohlsaum mit Holzstange, verschiedene Dimensionen
 Auflage pro Fotografie: 1 Druck auf Fahnenstoff in Originalgrösse und 3 Lambdaprints (freie Formatwahl)

«Tamara Janes reproduziert Bilder in schlechter Qualität, wobei sie die Störungen und Fehler nachahmt, die vorkommen, wenn digitale Bilder manipuliert und mit verlustbehafteter Komprimierung gespeichert werden. Unter Verweis auf den 2009 von Hito Steyerl veröffentlichten provokanten Essay In Defense of the Poor Image behauptet die Künstlerin, dass das Verschwinden dieser qualitativ minderwertiger Bilder die Kraft der Manipulation noch weiter unterstreicht, und zwar aufgrund der effektiveren Wirkung von hochauflösenden Bildern auf unsere Gefühle und Verhaltensweisen. Mit ihrer erklärten Liebe für schlechte Bilder setzt sie sich so gegen die Vormachtstellung digitaler Medien ein.»

- aus dem Saaltext zur Ausstellung "Silicon Is a Grey Crystal" kuratiert von Boris Magrini

POOR IMAGE, IPHONE SERIE

Skizze zur möglichen Hängung der Bilder: Vorderseite
 Maximale Ausdehnung 2 m x 5.4 m x 1.2 m
 von beiden Seiten sichtbar zB. im Gang oder diagonal im Raum

Skizze: Rückseite
Maximale Ausdehnung 2 m x 5.4 m x 1.2 m



Fahnenstoff, 200 cm x 125 cm [IMG_2703.jpg](#)



Fahnenstoff, 190 cm x 174 cm [IMG_2703.jpg](#)

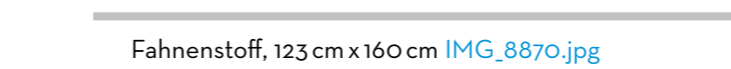
Skizze: Draufsicht
Maximale Ausdehnung 2 m x 5.4 m x 1.2 m



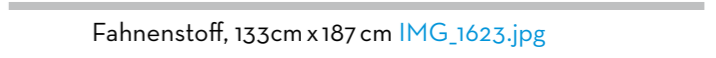
Fahnenstoff, 143 cm x 180 cm [IMG_7124.jpg](#)



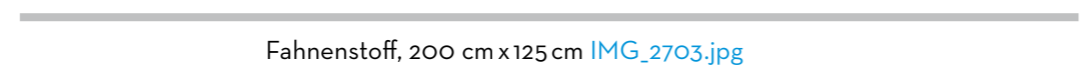
Fahnenstoff, 150 cm x 200 cm [IMG_5811.jpg](#)



Fahnenstoff, 123 cm x 160 cm [IMG_8870.jpg](#)



Fahnenstoff, 133 cm x 187 cm [IMG_1623.jpg](#)



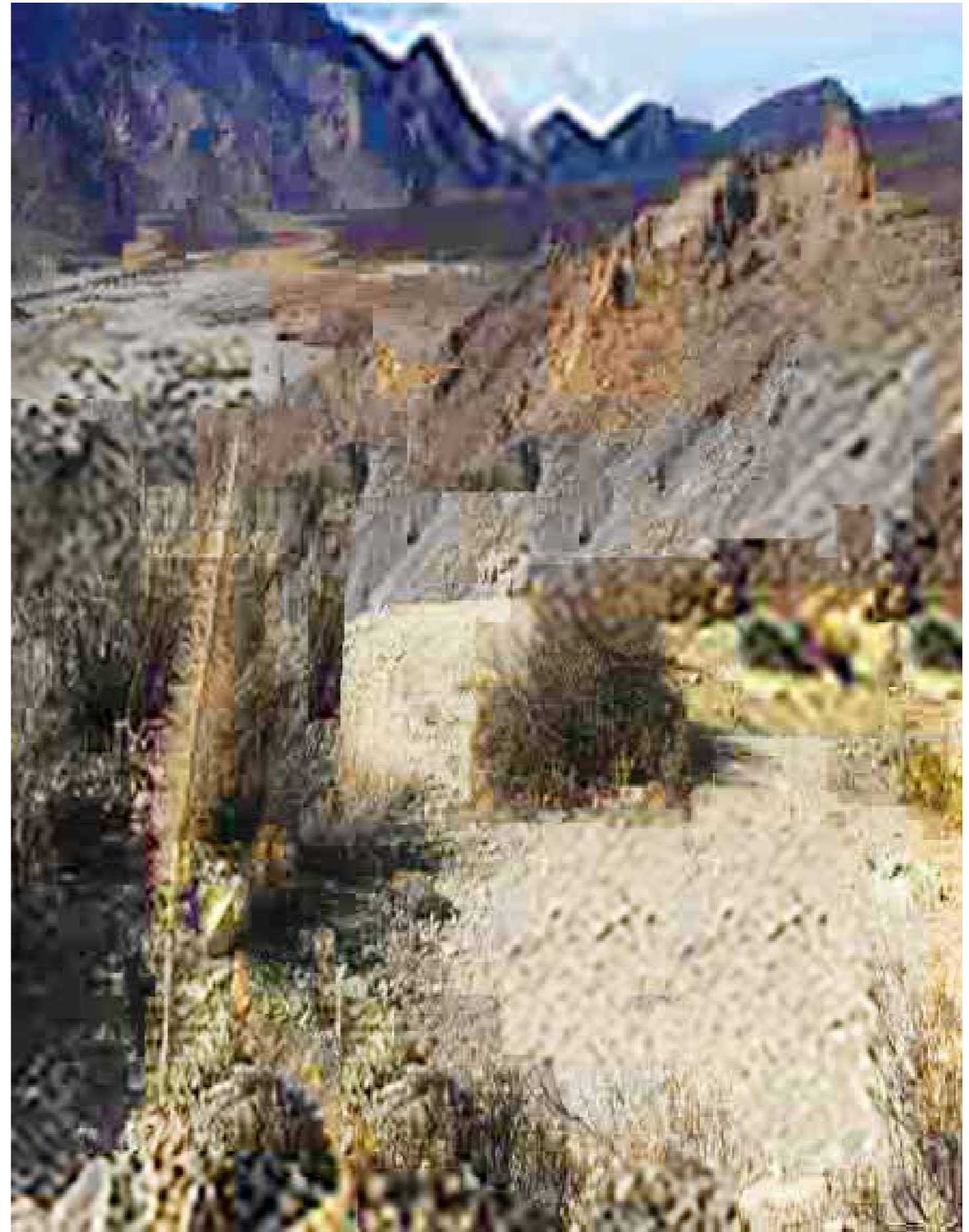
Fahnenstoff, 200 cm x 125 cm [IMG_2703.jpg](#)



Fahnenstoff, 190 cm x 174 cm [IMG_2703.jpg](#)



IMG_8870.jpg Poor Image iPhone Serie: Fahnenstoff, 123 cm x 160 cm



IMG_8870.jpg Poor Image iPhone Serie: Fahnenstoff, Fahnenstoff, 123 cm x 160 cm

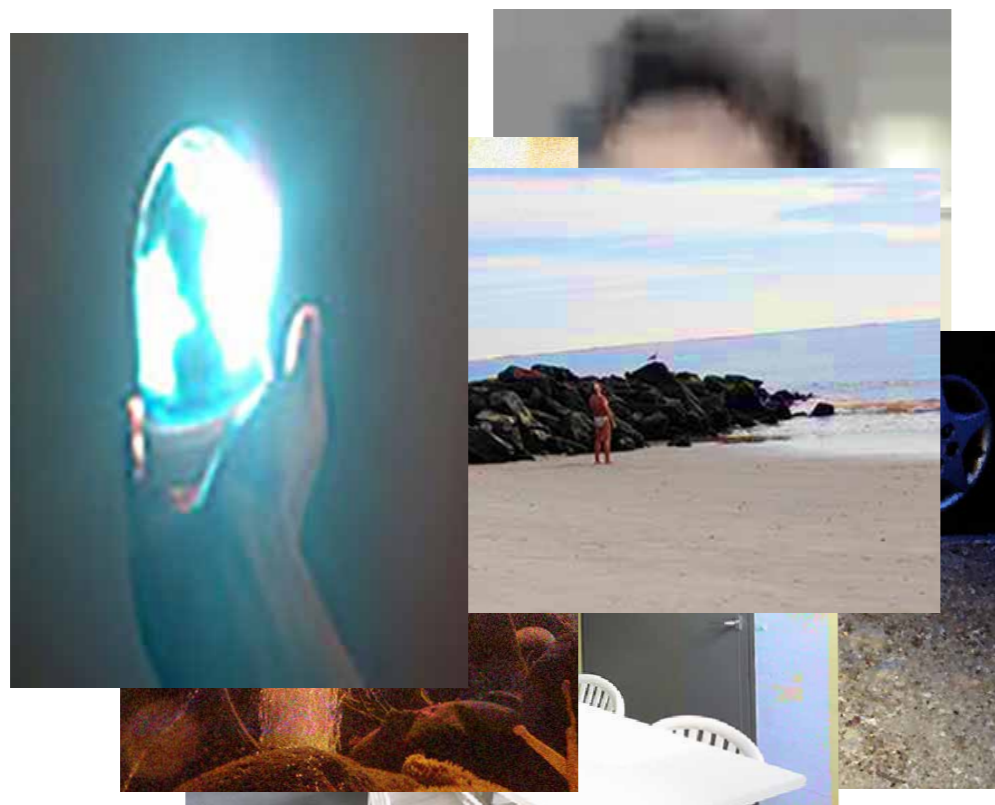
How To Create a Poor Image

Diese Arbeit ist ein Werkzeug zur Herstellung qualitativ minderwertiger «Poor Images». Sie besteht aus einer Photoshop-Anwendung (.atn) und einer Gebrauchsanweisung (.pdf), die als Download zur Verfügung steht. Das Ziel ist die Umwandlung hochwertiger «Rich Images» in Poor Images und deren digitale Verbreitung durch Teilen auf sozialen Netzwerken. So trägt der Einzelne dazu bei, das Poor Image in der heutigen hochauflösenden Welt vor dem Verschwinden zu bewahren.

Die Photoshop-Anwendung ist der erste Schritt für eine Automation der Poor-Image-Produktion. Das Programm reduziert die Bildgröße und fügt verschiedene Ebenen hinzu, die typische Fehler des JPEG-Formats simulieren, etwa sichtbare Pixel oder unnatürliche Farbgebung. Ein quadratischer Pinsel bearbeitet die einzelnen Ebenen. Die Seitenverhältnisse des Bildes verzerren sich. Nun können die Nutzer das Bild als JPEG in schlechter Qualität abspeichern und auf den sozialen Netzwerken teilen: #poorimage.

Die Arbeit knüpft an der Videoinstallation «Save The Poor Image - Hommage an Hito Steyerl» an. In einer Welt voller ultrascharfer Bilder dient mir das Poor Image als Filter zwischen Realität und Fiktion. Durch seine Makel kann es mir meine Wahrnehmung und Autonomie zurückgeben.

Über die Adresse sendapoorimage@gmail.com nehme ich selbstproduzierte Poor Images für die Sammlung entgegen.



How To Create a Poor Image

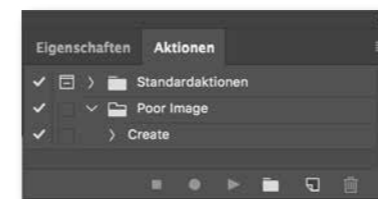
Tamara Janes, 1. Version 2017 für Photoshop



1 Schreibtisch:
Doppelklick auf die Photoshop-Anwendung
Poor Image.atn

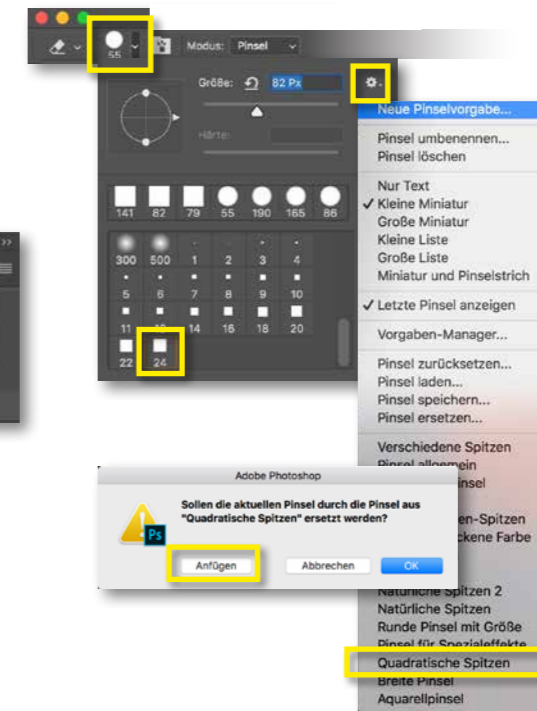
2 im Photoshop:
hochauflöstes JPEG öffnen

3 Menüleiste
↳ Aktionen

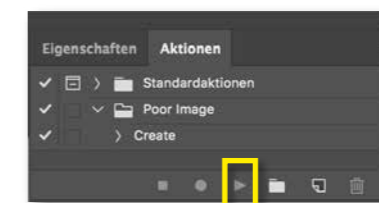


4 Werkzeugbedienfeld
↳ Radiergummi wählen

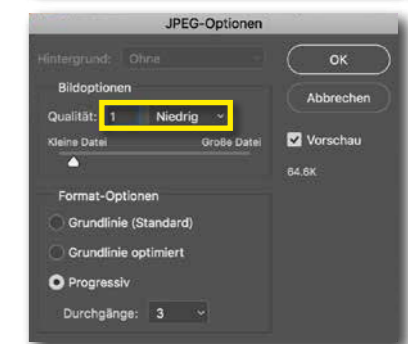
5 Anwendungsleiste
↳ Pfeilspitzen
↳ Quadratische Spitzen hinzufügen
↳ «Anfügen» bestätigen
↳ Quadratische Spitze 24 wählen



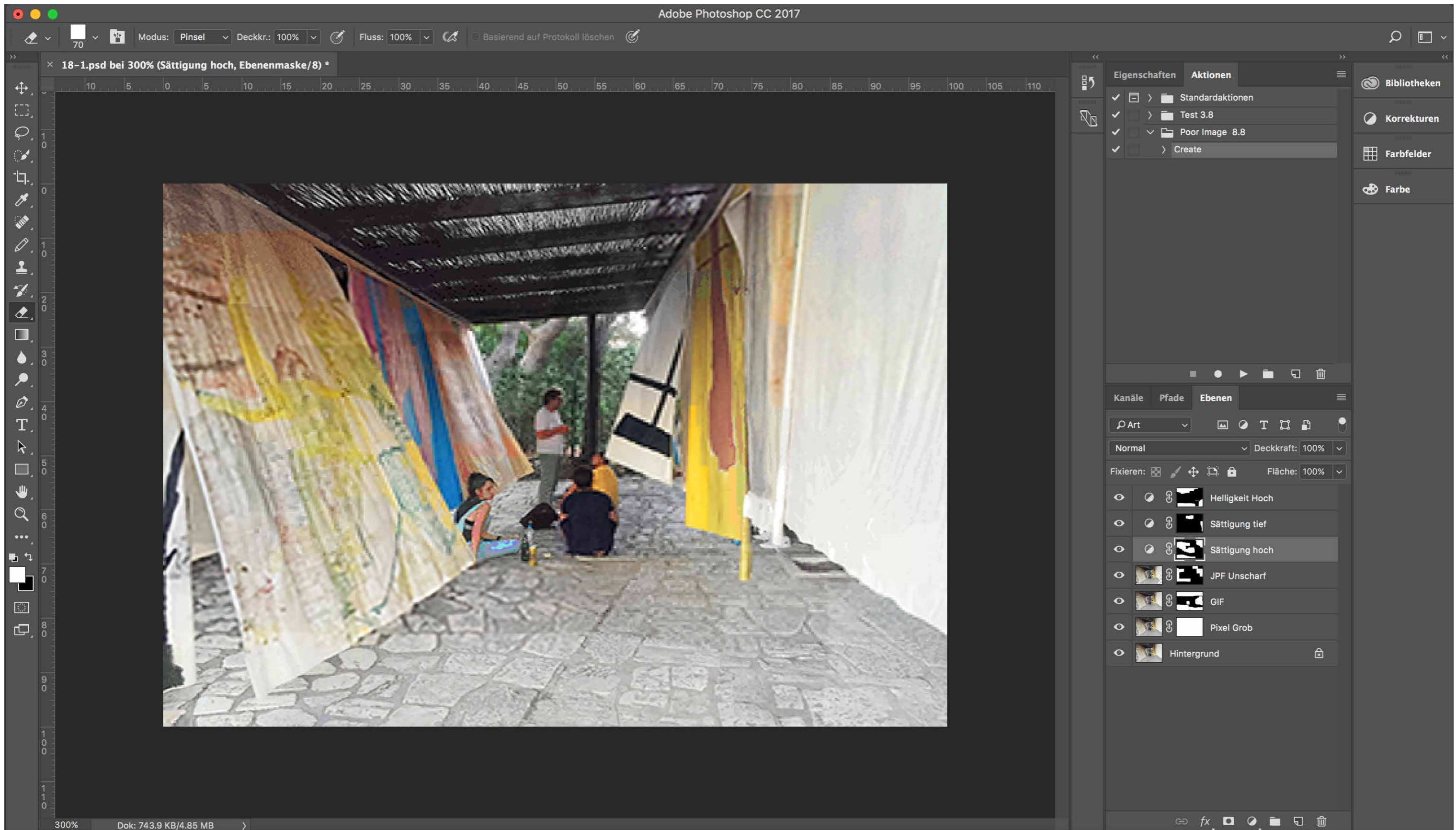
5 Aktionen
↳ Poor Image
↳ Create
↳ abspielen



6 speichern als poor_image.jpg
Datei
↳ Speichern unter ...
↳ Format: JPEG
↳ OK
↳ «Bildoptionen» Qualität 1 (niedrig)
↳ OK

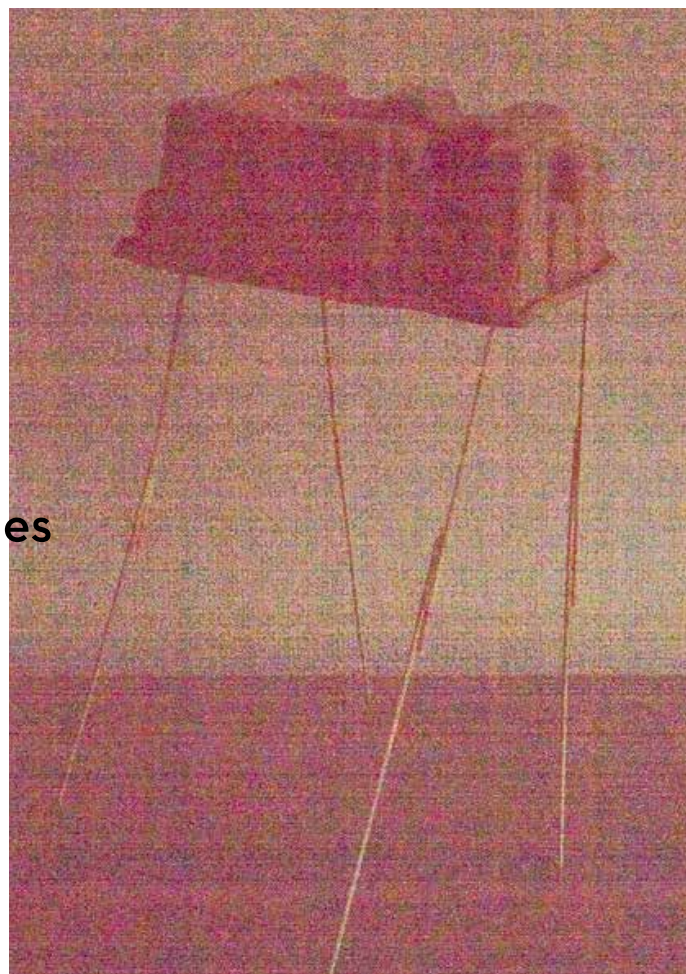


7 über Social Media teilen



Photoshop Screenshot der Aktion «Poor Image»

Tamara Janes



- 1 Still Loading
- 2 If I Were a Reverse Image Search
- 3 Google Reverse Image Search



Ausstellungsansicht, "In The Depth of Identity", Studio la Città, Gruppenausstellung, Verona, Italien, 2017
 kuratiert von *Andrea Lerda* von *Platform Green*
 Still Loading „Tamara Janes“ und Poor Image 001 (Inkjetprint 25 x 38 cm)



STILL LOADING „TAMARA JANES“
 Selbstportrait

Eines meiner zentralen Themen ist die digitale Bilderflut, die uns umgibt und die täglich um ein Vielfaches anwächst. Als Künstlerin will ich die diese Flut, unser fotografisches Verhalten, aber auch unsere Wahrnehmung von Bildern kommentieren. Wie gehen wir mit dieser virtuellen Bildermenge um? Für die Ausstellung #me im Nextex ist ein neues Werk entstanden. Ich habe mich selber gegogelt und Screenshots der noch nicht vollständig geladenen Bilder gemacht. Der Akt des Sich-Selbst-Googelns hat eine narzisstische und voyeuristische Komponente. Die dabei entstandene «Bilderliste» besteht aus verschiedenen monochromen Farbflächen. Diese liegen nun an einen roten Teppich erinnernd in der Mitte des Raumes. Der Betrachter kann sich eigenständig ein Bild dazu machen.

2016, Smartphone Screenshot, Digitaldruck auf Fahnenstoff, 1 m x 45 m, aufgerollt, Unikat





Ausstellungansicht „#me Ego Reloaded“, Kunstraum Nextex, St. Gallen, 2016



STILL LOADING

Konservierung Nr. 2

Analog zu meinem Selbstporträt „Still Loading Tamara Janes“ erstelle ich Porträts von online gelisteten Persönlichkeiten. Ich suche wiederum einen Ort mit nur spärlichem Internetempfang, gebe den jeweiligen Namen ins Suchfeld ein und mache Screenshots der noch nicht vollständig geladenen Bilder. Mich interessiert dabei, warum bei einer bestimmten Person gewisse Farbflächen häufiger auftreten, wo es Gemeinsamkeiten gibt, ob die Flächen meinen Erwartungen an die Farbigkeit entsprechen und ob ich aufgrund der Farbe Rückschlüsse auf den Bildinhalt ziehen kann. Als Gefäß für die Bildflächen dient - als Reaktion auf die digitale flüchtige Welt - das Medium Buch. Es entstand Buchreihe mit einem auf algorithmischer Logik basierendem Layout. Die Reihe wurde mit Print-On-Demand realisiert.



STILL LOADING
Konservierung Nr. 2

2016, Smartphone Screenshot, 8 Bücher mit unterschiedlicher Seitenanzahl, Format A4, Hardcover, 1. Auflage 4 + 1 AC
Justin Bieber, Princess Diana, Lady Gaga, Michael Jackson, Kim Kardashian, Angela Merkel, Larry Page, Arnold Schwarzenegger

Cantonale Berne Jura, Museum CentrePasquart Biel/Bienne, 2016

If I Were a Reverse Image Search

Diese Arbeit knüpft an meiner letzten Serie an, im Rahmen derer ich Raumporträts unter Einbezug von Google Reverse Image Search erstellt habe. Daraus entstand die Fiktion als menschliche Suchmaschine Bildantworten auf fremde Bilder zu liefern.

Auslöser für diesen Schritt war die stetige Verbesserung der Bildersuche durch Google. Während früher die inhaltliche Blindheit dieser «Rückwärts-Bildersuche» zu überraschenden und ungewohnten Resultaten führte, wurden die Resultate mit der Zeit immer stereotyper und damit für meine künstlerische Arbeit immer weniger interessant. Als Folge davon agiere ich nun selber in der Rolle als Suchmaschine und fotografiere meine eigenen Bildantworten. Dabei lasse ich die Vorteile des Menschen gegenüber der Maschine spielen. Denn im Gegensatz zu Google kann ich nicht nur die Farbe und Anordnung der Pixel lesen, sondern auch den Bildinhalt und Kontext erkennen.

Meine Bildantworten entstehen jeweils immer exklusiv für den Ort der Ausstellung. Hierfür bediene ich mich der konventionellen Google Bildersuche und suche einige Bilder heraus, die mir die Suchmaschine unter dem jeweiligen Ausstellungsort anzeigt. Danach antworte ich mit einer eigenen Fotografie assoziativ auf diese Bilder.



Ausstellungsansicht „Argument Place“, Stadtgalerie Bern, 2017



IMG_2666 (1).jpg



IMG_2660 (1).jpg



IMG_1937.jpg

IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «STADTGALERIE»

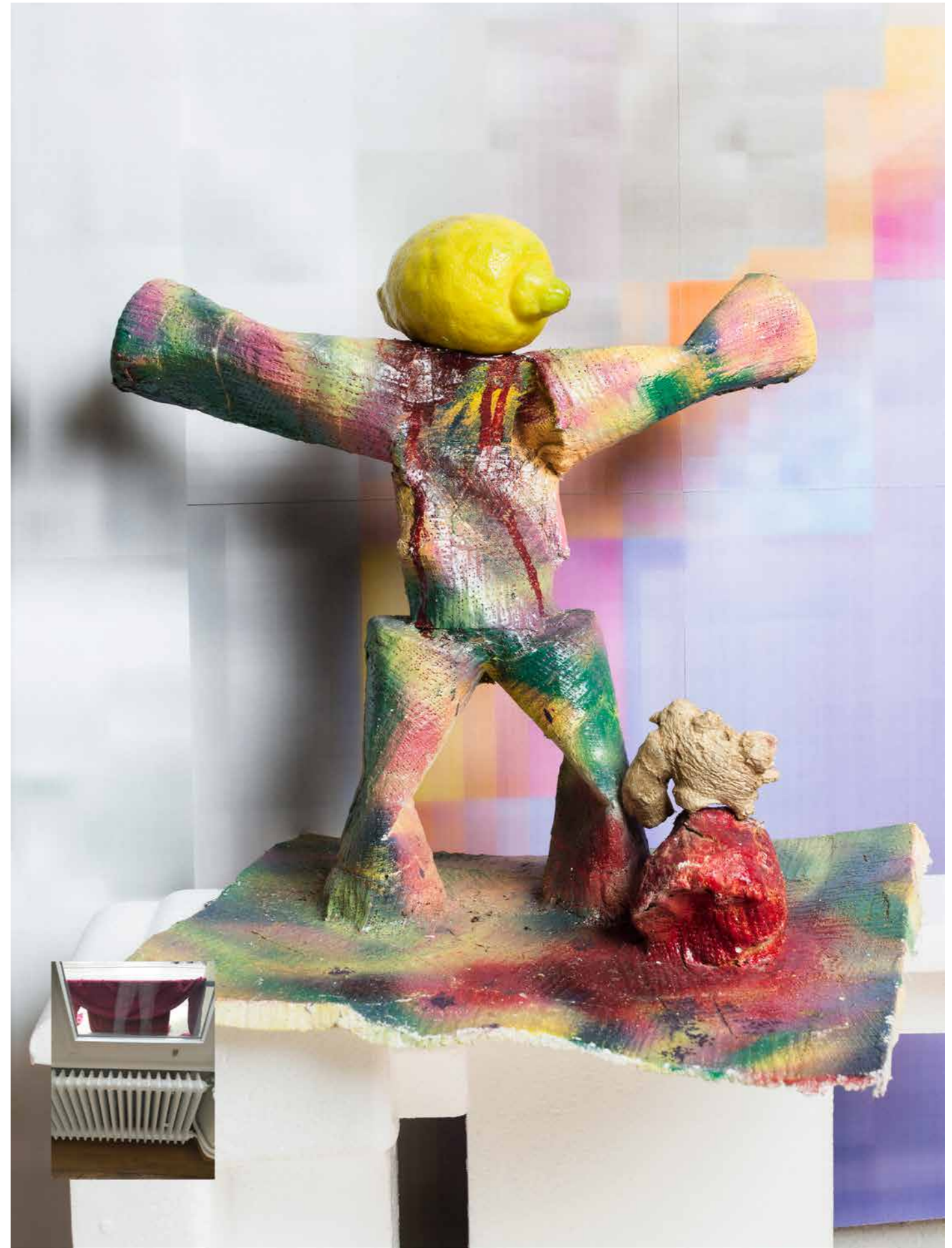
„Argument Place“, Sommerfenster, Stadtgalerie Bern, kuratiert von Nina Rieden

Die Arbeit besteht aus drei «Suchresultaten». Jede meiner Bildantworten wurde als Lambda Abzug ausgedruckt. Jenes Bild welches mir die Kuratorin zur Verfügung stellte, wurde als «Thumbnail» in meine Fotografie integriert.

2017, Lambda Abzug, 60 x 80 cm



If I Were a Reverse Image Search «Stadtgalerie», 2017, Lambda Abzug, 60 x 80 cm, [IMG_2666 \(1\).jpg](#)



If I Were a Reverse Image Search «Stadtgalerie», 2017, Lambda Abzug, 60 x 80 cm, [IMG_2660 \(1\).jpg](#)



Himmelsbach_Schleierstreich-fcdea9e.jpg



1212Cz_R5_pers_Fanni.jpg



topelement_2.jpg



image_span12_2.jpg



topelement_2_2.jpg



bild_s12.jpg



Foto: Martina Flury Witschi

Ausstellungansicht Cantonale Berne Jura 2016, Kunsthaus Langenthal, 2016

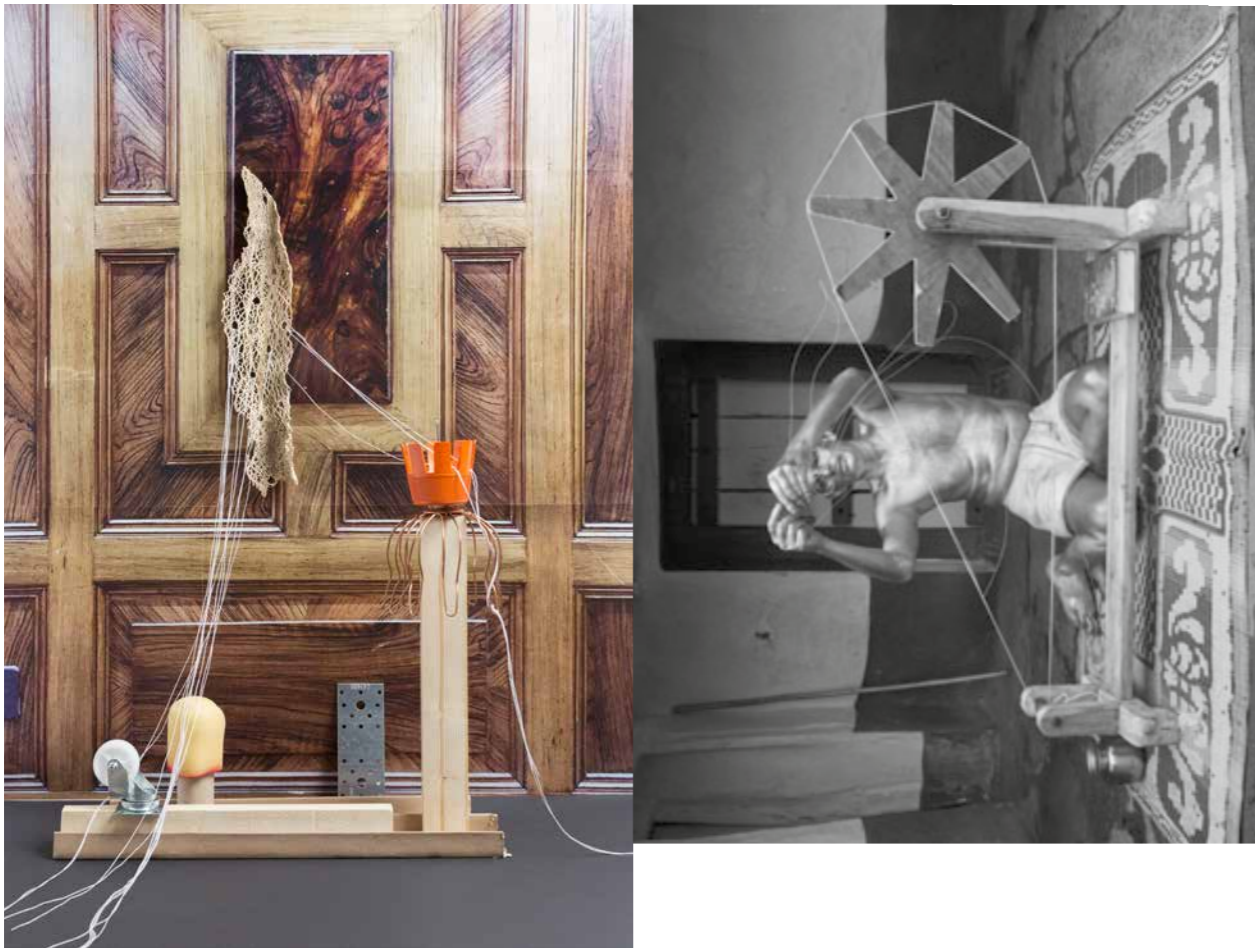
IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «KUNSTHAUS LANGENTHAL»

Cantonale Berne Jura 2016, Kunsthaus Langenthal, kuratiert von Raffael Dörig und Claire Hoffmann

Die Arbeit besteht aus sechs «Suchresultaten». Jede meiner Bildantworten wurde auf PVC-Plane ausgedruckt und neben dem Ausgangsbild aufgehängt. Im konkreten Fall war dies jenes Bild, welches Google unter dem Suchbegriff «Kunsthaus Langenthal» anzeigte.

2016, Digitaldruck auf PVC Plane, 65 x 122 cm, zwei Absperrgitter





If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal», 2016, PVC Plane, 65 x 122 cm, [image_span12_2.jpg](#)



If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal», 2016, PVC Plane, 65 x 122 cm, [Himmelsbach_Schleierstreich-fcdeaa9e.jpg](#)



If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal», 2016, PVC Plane, 65 x 122 cm, [topelement_2.jpg](#)



If I Were a Reverse Image Search «Kunsthau Langenthal», 2016, PVC Plane, 65 x 122 cm, [bild_s12_2.jpg](#)



IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «KUNSTHAUS LANGENTHAL» 2. AUFLAGE

Ausstellungansicht aussen: Boccanera Project Room, im Rahmen von AE_selection-Project (Academiae - Youth Art Biennale)
Trento, Italien 2017



imgp0656.jpg



image_1.jpg

IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «CARROSSERIE»

C'est fini l'ironie, Masterklasse 15, Institut Kunst FHNW HGK, Carrosserie, Basel
Kuratiert von Manuel Schneider

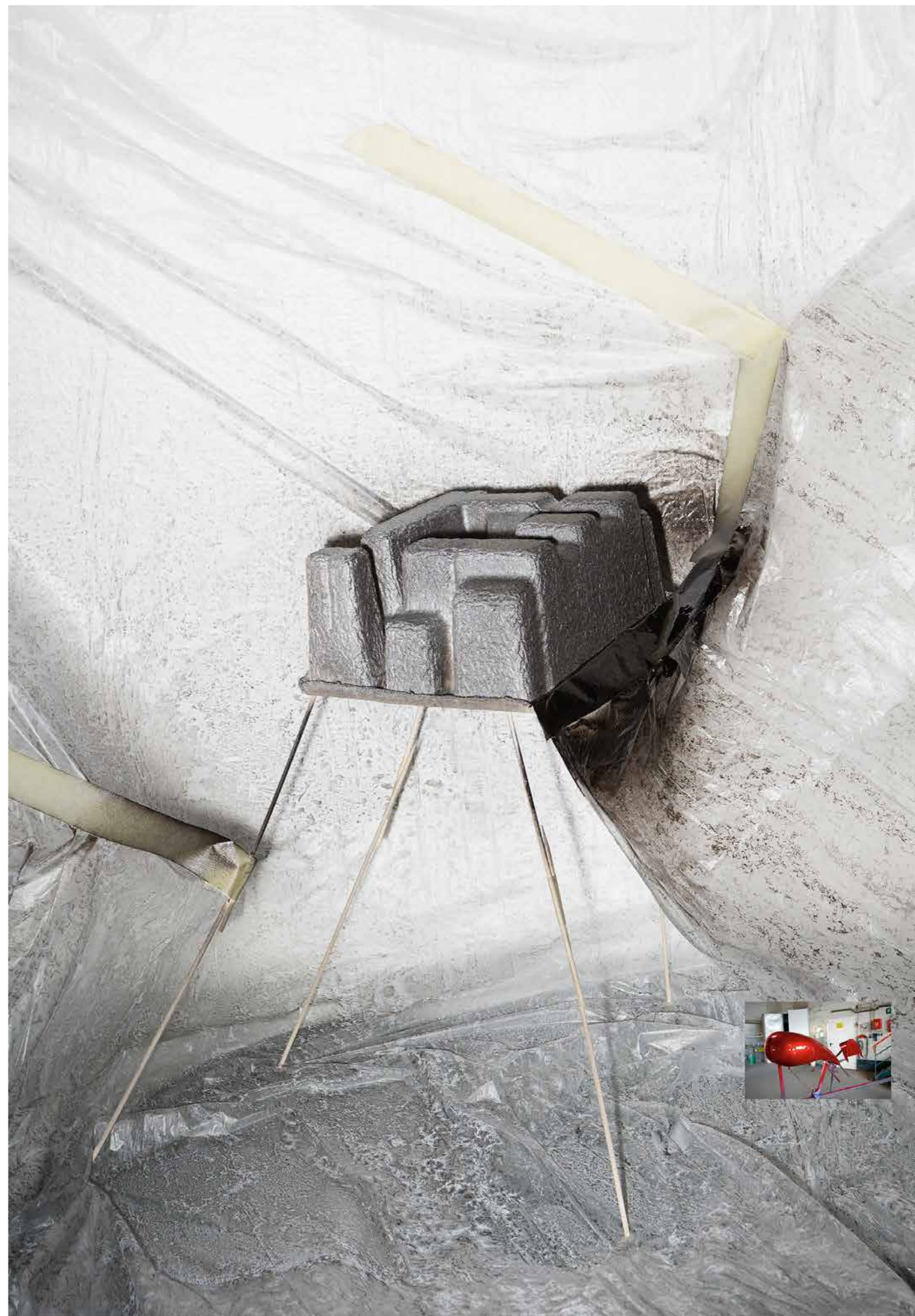
Die Arbeit besteht aus zwei «Suchresultaten». Jede meiner Bildantworten wurde auf PVC-Plane ausgedruckt. Jenes Bild welches Google unter dem Suchbegriff «Carrosserie» anzeigte, wurde als «Thumbnail» in meine Fotografie integriert.

2016, Digitaldruck auf PVC Plane, 180 x 260 cm





If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie», 2016, PVC Plane, 180 x 260 cm, [image_1.jpg](#)



If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie», 2016, PVC Plane, 180 x 260 cm, [imgp0656.jpg](#)



news.jpg



Ff-4.jpg



15580091.jpg



arrampicata5.jpg



dt.common.streamServer.jpg

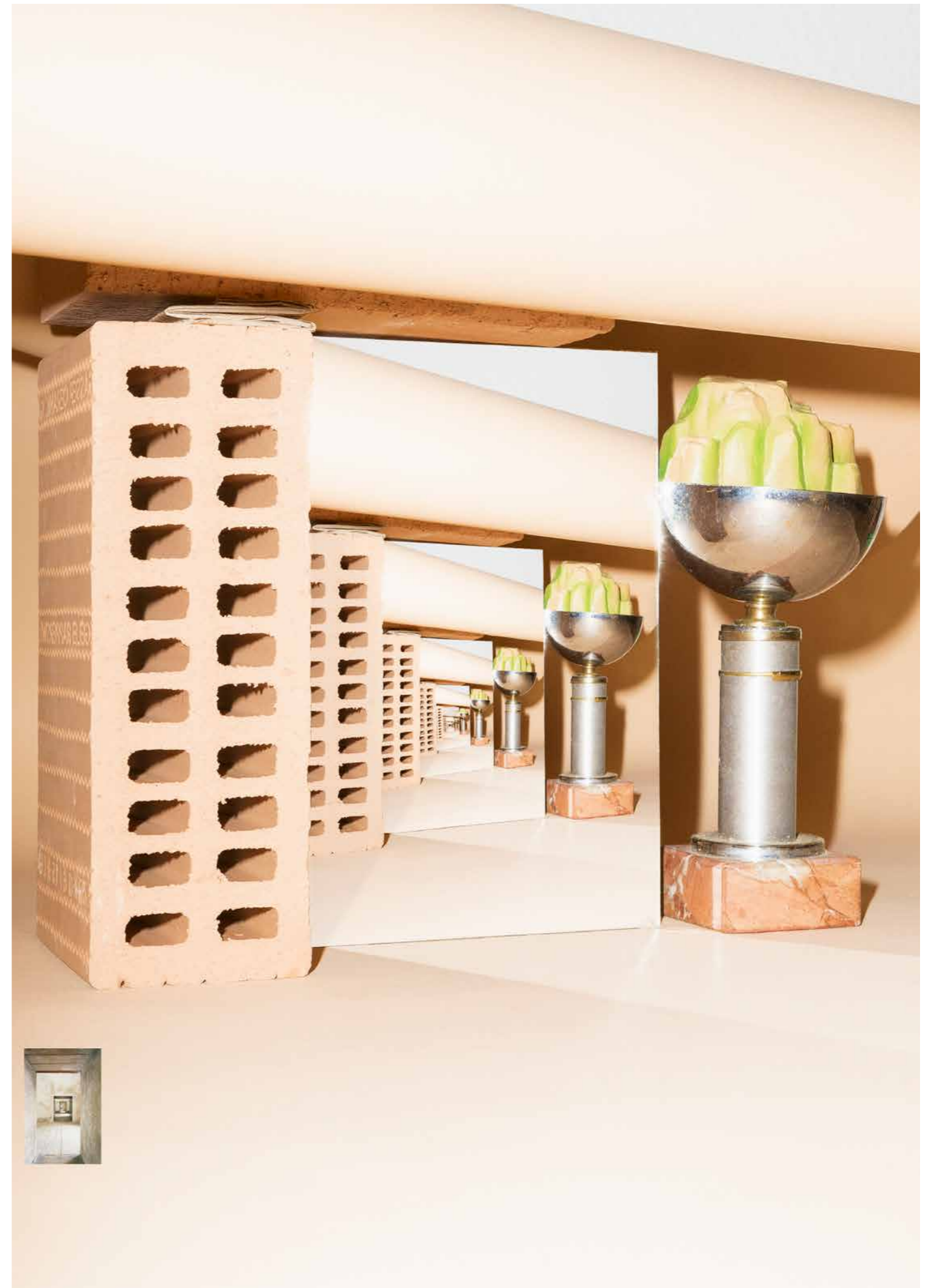
IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «FRANZENSFESTE»

„Throwing Balls in the Air“, Academiae – Youth Art Biennale, Franzensfeste Südtirol, Italien

Kuratiert von *Christiane Rekade und Francesca Boenzi*

Die Arbeit besteht aus fünf «Suchresultaten». Jede meiner Bildantworten wurde auf PVC-Plane ausgedruckt. Jenes Bild welches Google unter dem Suchbegriff «Franzensfeste» angezeigte, wurde als «Thumbnail» in meine Fotografie integriert.

2016, Digitaldruck auf PVC Plane, 145 x 210 cm



If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie», 2016, PVC Plane, 145 x 210 cm, [Ff-4.jpg](#)



Ausstellungansicht „Throwing Balls in the Air“, Academiae - Youth Art Biennale, Franzensfeste Südtirol, Italien



If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie», 2016, PVC Plane, 145 x 210 cm, dt.common.streamServer.jpg



If I Were a Reverse Image Search «Carrosserie», 2016, PVC Plane, 145 x 210 cm, news.jpg



IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «SAITEN OSTSCHWEIZER KULTURMAGAZIN» 2. AUFLAGE
 Ausstellungansicht innen: Boccanera Project Room, im Rahmen von AE_selection-Project (Academiae - Youth Art Biennale)
 Trento, Italien 2017



topelement.jpg



9300_wittenbach_2.jpg



HPO8-2041-press-4-940x1251.jpg



topelement_2.jpg



werkhaus_3.jpg



maxresdefault.jpg



18526500450_71def328f8_01.jpg

IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «SAITEN OSTSCHWEIZER KULTURMAGAZIN»

Die Arbeit besteht aus sieben «Suchresultaten Jede meiner Bildantworten wurde in der Rubrik Blickwinkel im Magazin «Saiten» abgedruckt. Jenes Bild welches Google unter dem Suchbegriff «Saiten Ostschweizer Kulturmagazin» angezeigte, wurde als «Thumbnail» in meine Fotografie integriert.

2016, Ausgabe Nr. 252 - 258



Ausgabe Nr. 259, Juli 2016



Ausgabe Nr. 255, April 2016



Ausgabe Nr. 257, Mai 2016



Ausgabe Nr. 253, Februar 2016



Ausgabe Nr. 255, März 2016



IMG_5196.jpg



20150528_003.jpg



w02_p08.jpg



2.jpg



w10_p10.jpg



image08.jpg



image4.jpg

IF I WERE A REVERSE IMAGE SEARCH «DIGITAL MIRROR»
«Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich

Die Arbeit besteht aus acht «Suchresultaten». Jede meiner Bildantworten auf das gesendete Bildmaterial für das Projekt art@work und die Ausstellung «Digital Mirror», wurde auf PVC-Plane ausgedruckt. Das Ausgangsbild wurde als «Thumbnail» in meine Fotografie integriert.

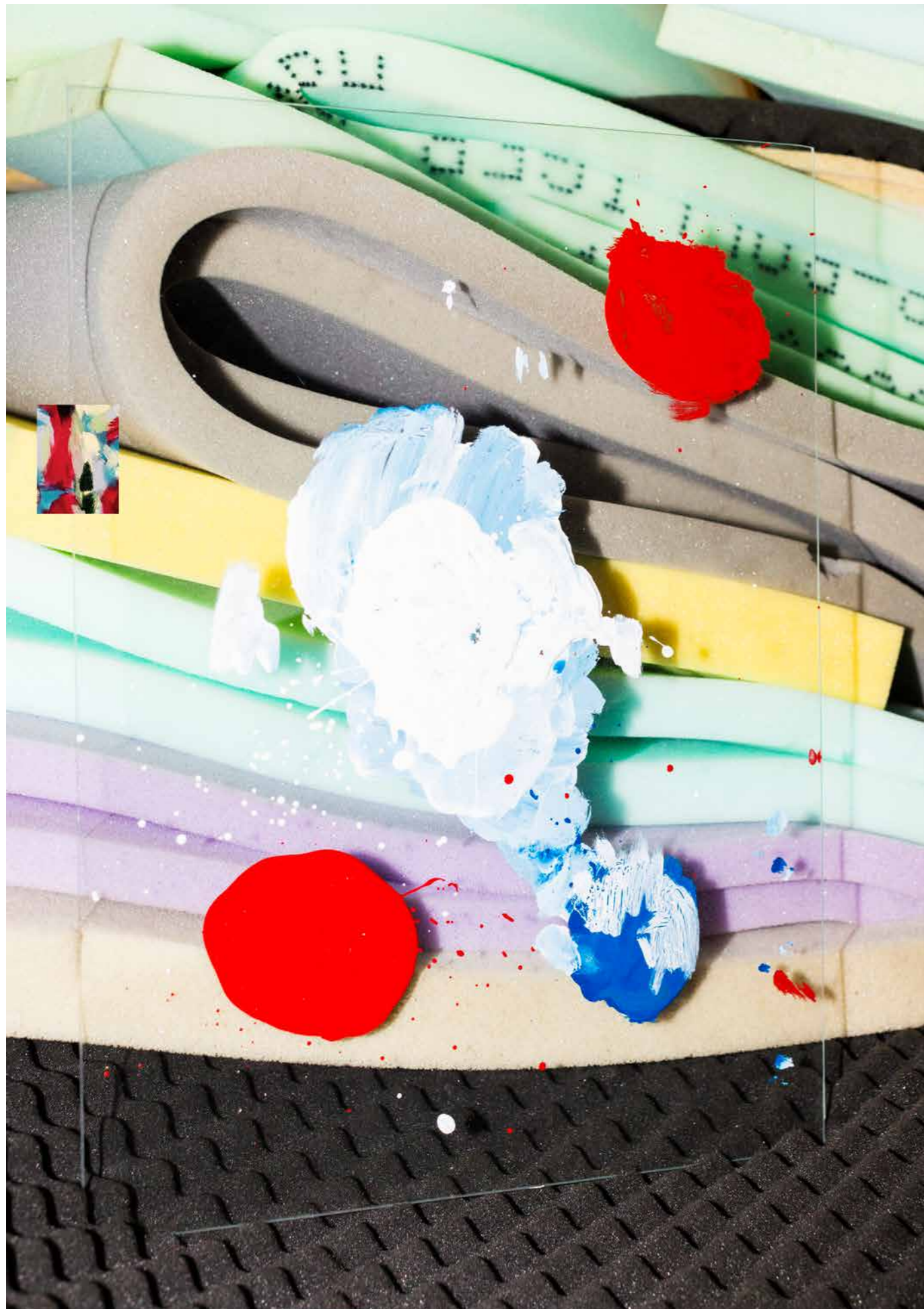
2015, Digitaldruck auf PVC Plane, 90 x 128 cm, Auflage 3



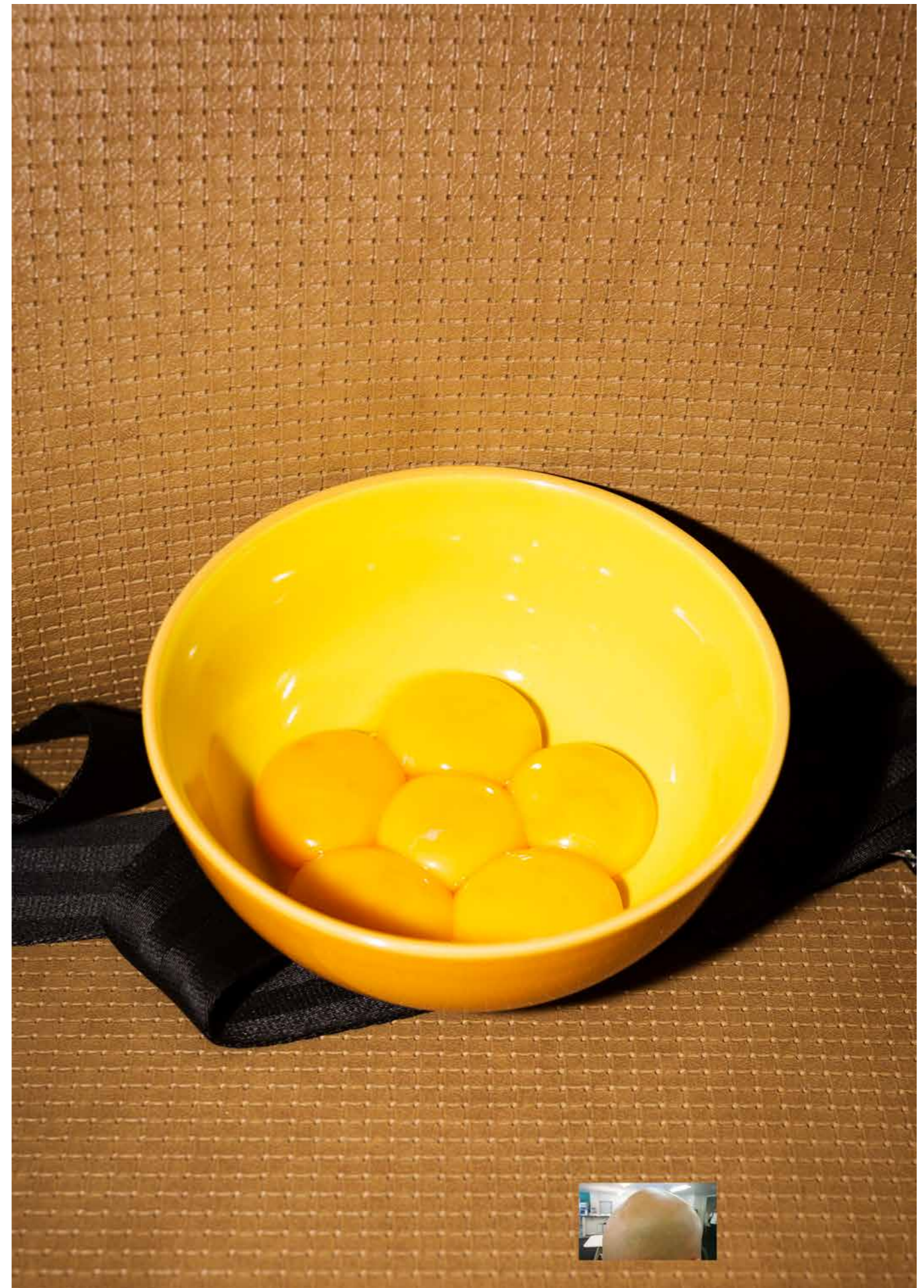
“Digital Mirror” art@work #10, 2015, PVC Plane, 90 x 128 cm, [IMG_5196.jpg](#)



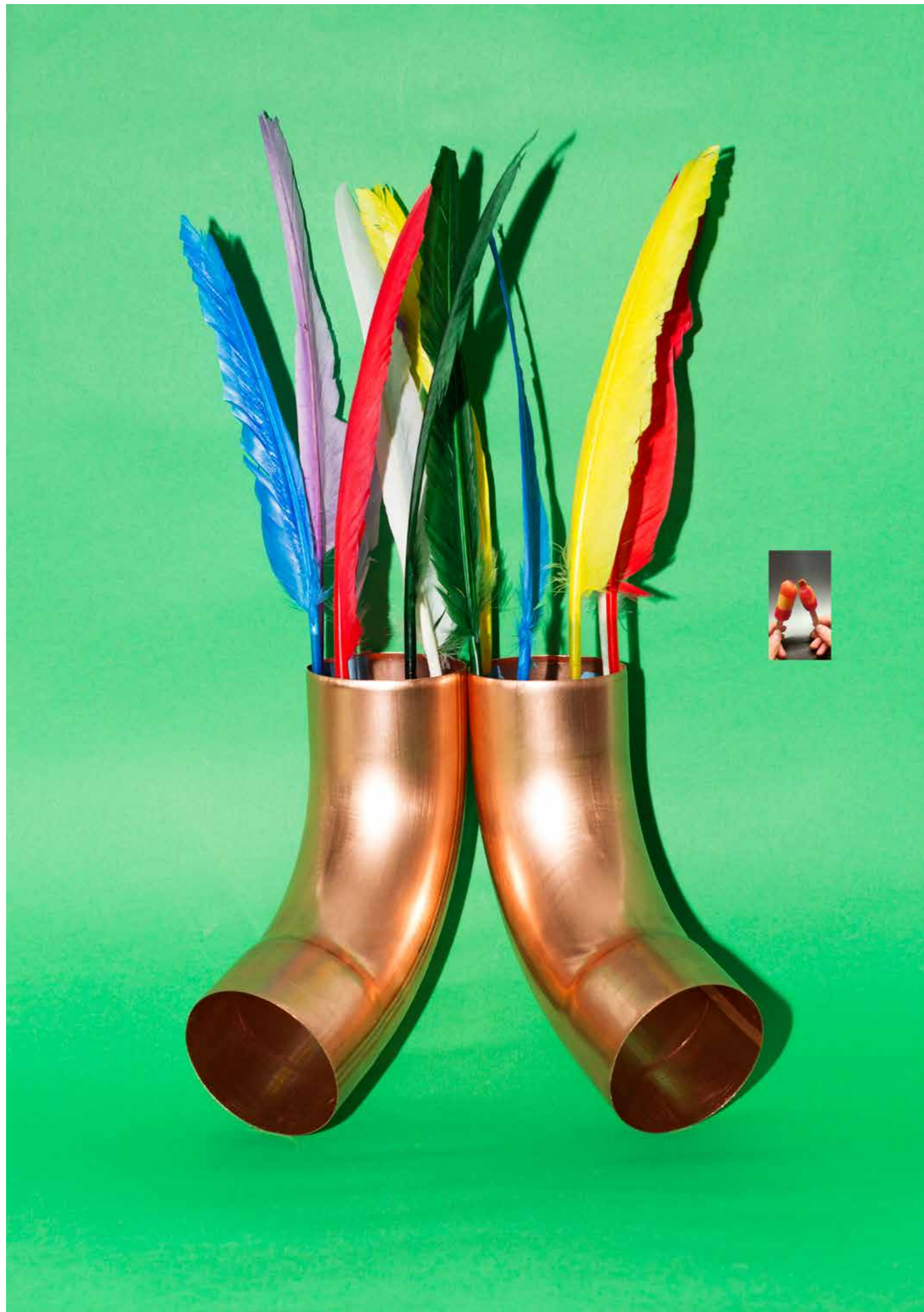
Ausstellungansicht «Digital Mirror» art@work #10, Bern



"Digital Mirror" art@work #10, 2015, PVC Plane, 90 x128 cm, [image4.jpg](#)



"Digital Mirror" art@work #10, 2015, PVC Plane, 90 x128 cm, [20150528_003.jpg](#)



“Digital Mirror” art@work #10, 2015, PVC Plane, 90 x 128 cm, [w10_p10..jpg](#)



«DIGITAL MIRROR»
Ausstellungansicht innen: Boccanera Project Room, im Rahmen von AE_selection-Project (Academiae - Youth Art Biennale)
Trento, Italien 2017

Raumporträt mit Google Reverse Image Search

Der Google Suchalgorithmus zeigt für ein beliebiges Foto, das in das Suchfenster gezogen wird, als Ergebnis optisch ähnliche Bilder an. Interessant dabei ist, dass der Algorithmus zwar die Kontrolle über die Pixel im Bild nicht aber über dessen Inhalt hat. Das führte anfänglich immer wieder zu überraschenden und ungewohnten Resultaten.

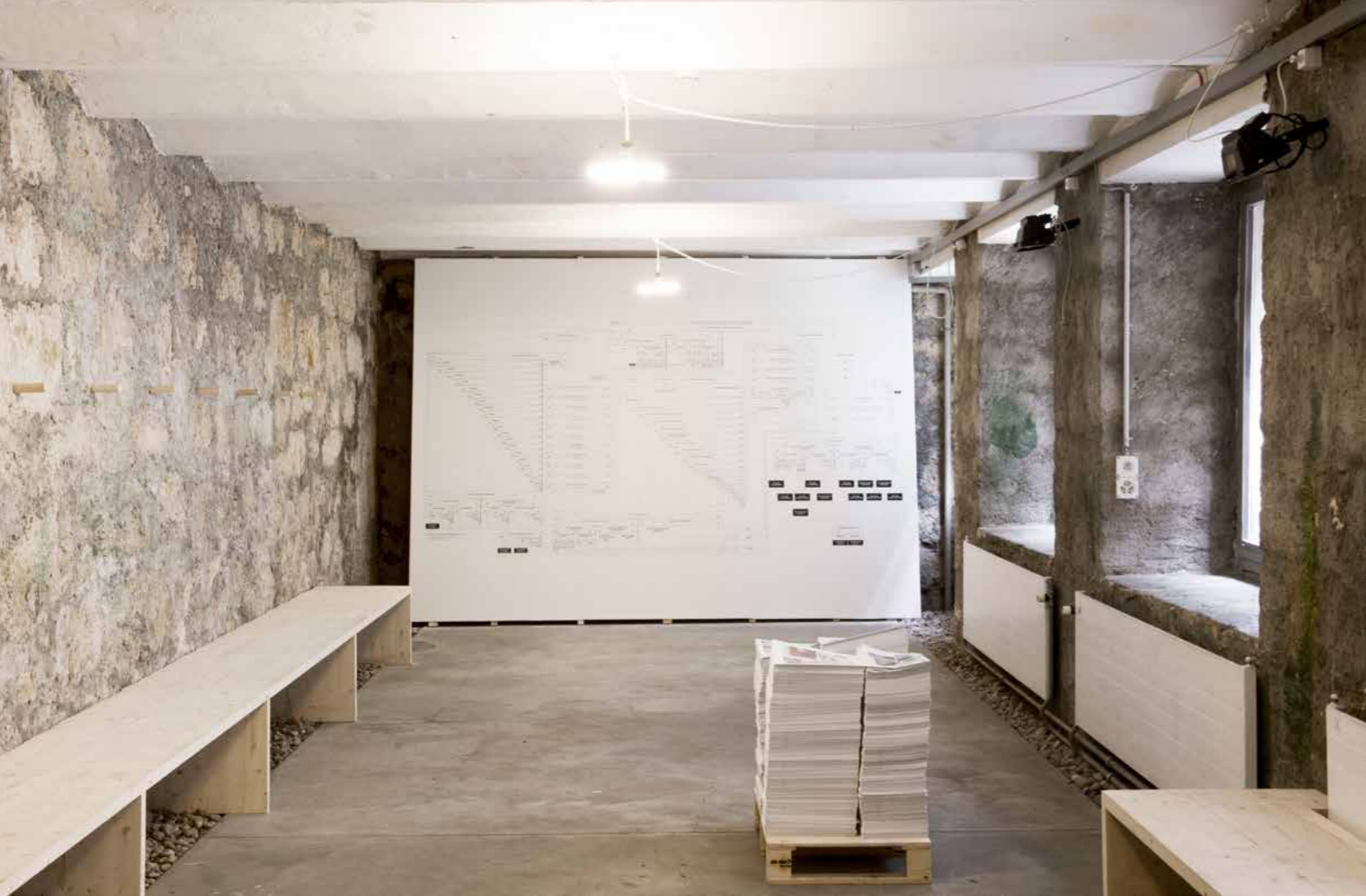
Bevor Google die Rückwärts Bildersuche perfektionierte, machte ich mir diese inhaltliche Blindheit für die Raumportraits zu Nutzen. Als Ausgangspunkt dienten stets Originalbilder, die den Raum Zentimeter um Zentimeter dokumentierten. Für jede dieser Aufnahmen wählte ich mit Hilfe des Google Reverse Image Search drei optisch verwandte Bilder aus, die untereinander in einen spannenden Dialog traten. Gepaart mit dem jeweiligen Originalbild entstanden so Bildtafeln, auf denen die Grenze zwischen Realität und Virtualität verwischt wurde.

Die erste Serie entstand für meine Abschlussarbeit an der ZHDK. Dabei setzte ich den Algorithmus auf zwei Ebenen ein. Zum einen entstand ein Porträt des Theorieraums 209 im alten Gebäude der ZHdK. 200 dieser Gruppen habe ich in einer Publikation zusammengebracht und 20 Bildtafeln zurück im Raum platziert. Auf einer zweiten Ebene kreierte ich einen eigenen binären Algorithmus. Analog zur Vorgehensweise einer digitalen Suchmaschine gibt der Algorithmus Antworten auf selbstreflexive und situationspezifische Fragen. Im konkreten Fall ist es die Frage, inwiefern eine fotografische Diplomarbeit im post-fotografischen Zeitalter noch von Bedeutung ist. Die analoge Adaption ist ebenfalls binär aufgebaut und operiert mit Ja und Nein-Antworten.



MATERIAL LOVE

Werkebeitrag zum Plakat «Material Love» von Joël Weber
2015, 12 Bildtafeln, 18 x 24 cm, Inkjetprint, Auflage 3, Soirée Graphique Nr. 7, Bern



Ausstellungsansicht Espace Libre: Algorithmus Tapete, Poster zum Mitnehmen auf einem Palet

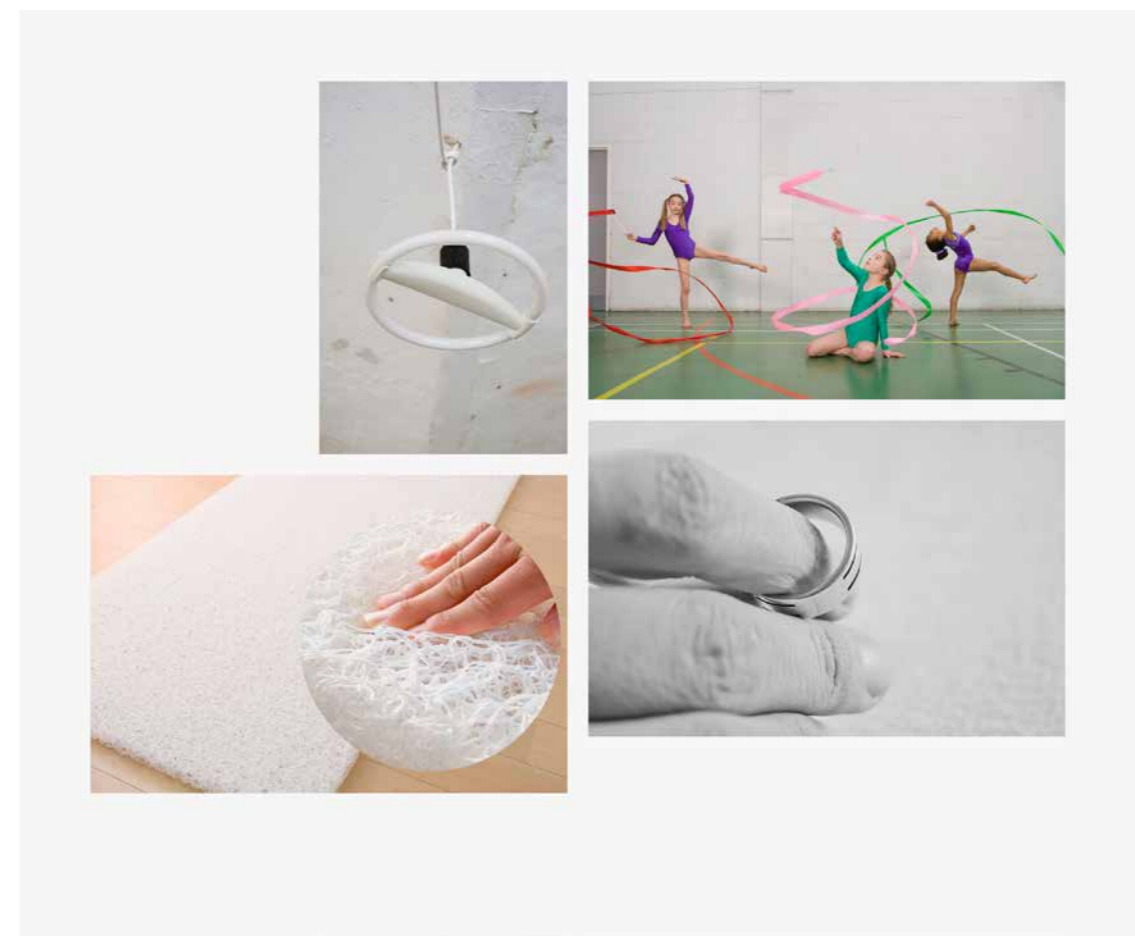
ESPACE LIBRE, 19. BIELER FOTOTAGE

Raumportrait mit Hilfe des Google Reverse Image Search
 1 Bildtafel, 60 x 50 cm, Alumium gerahmt,
 Poster mit 16 Bildtafeln, 90 x 1028 cm, gefaltet auf A4, Auflage 4 000

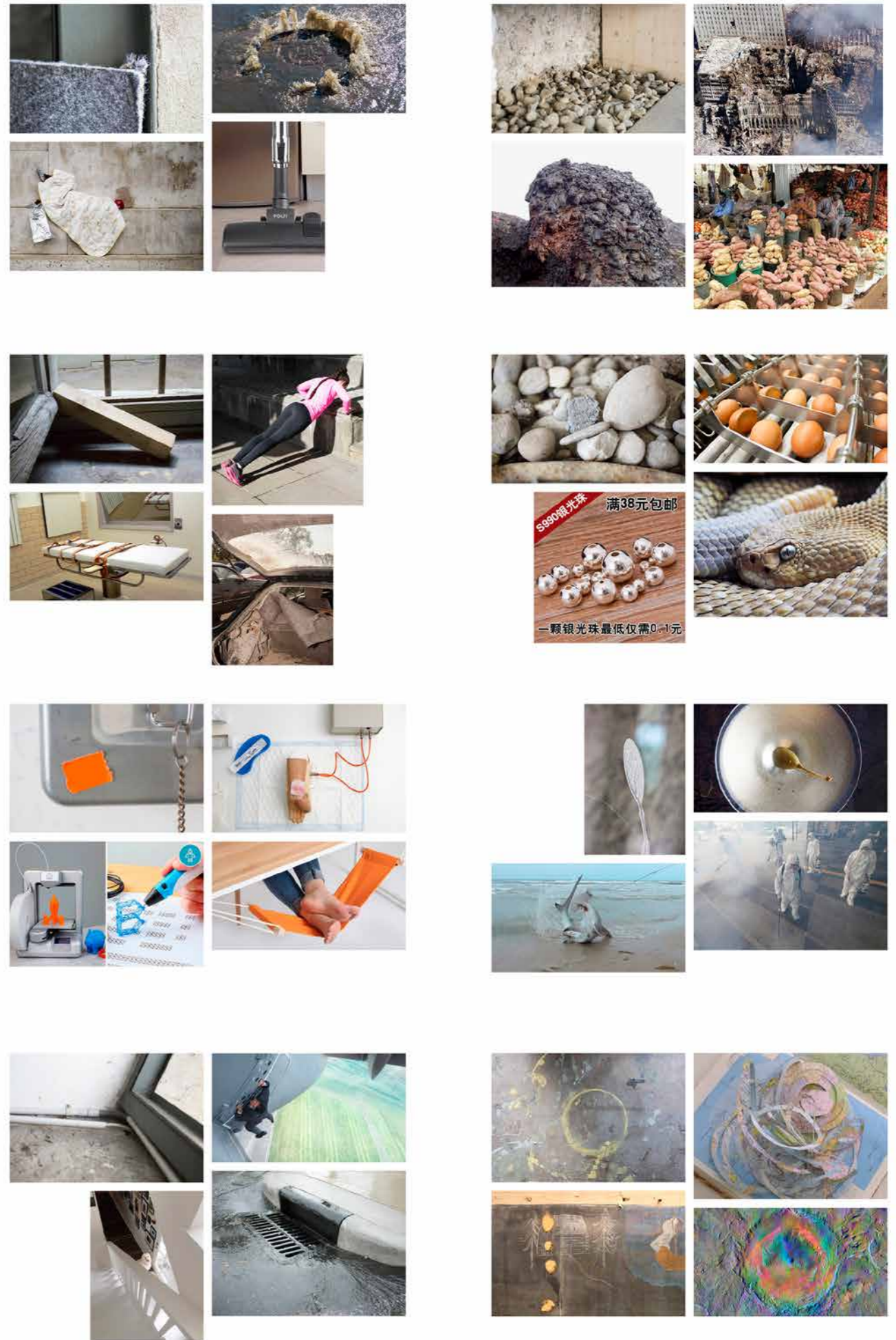
IST IM POST-FOTOGRAFISCHEN ZEITALTER DIE FOTOGRAFISCHE ARBEIT NOCH VON BEDEUTUNG?

2015, schematisch dargestellter binärer Algorithmus, welcher der selbstreflexiven Frage nach geht
 «Ist im post-fotografischen Zeitalter die fotografische Arbeit noch von Bedeutung?»,
 Englisch, Tapete, Inkjet-Print 360 x 260 cm

Interaktive Ansicht online: http://tamarajanes.ch/map/map_de/tja_Algorithmus_de.html

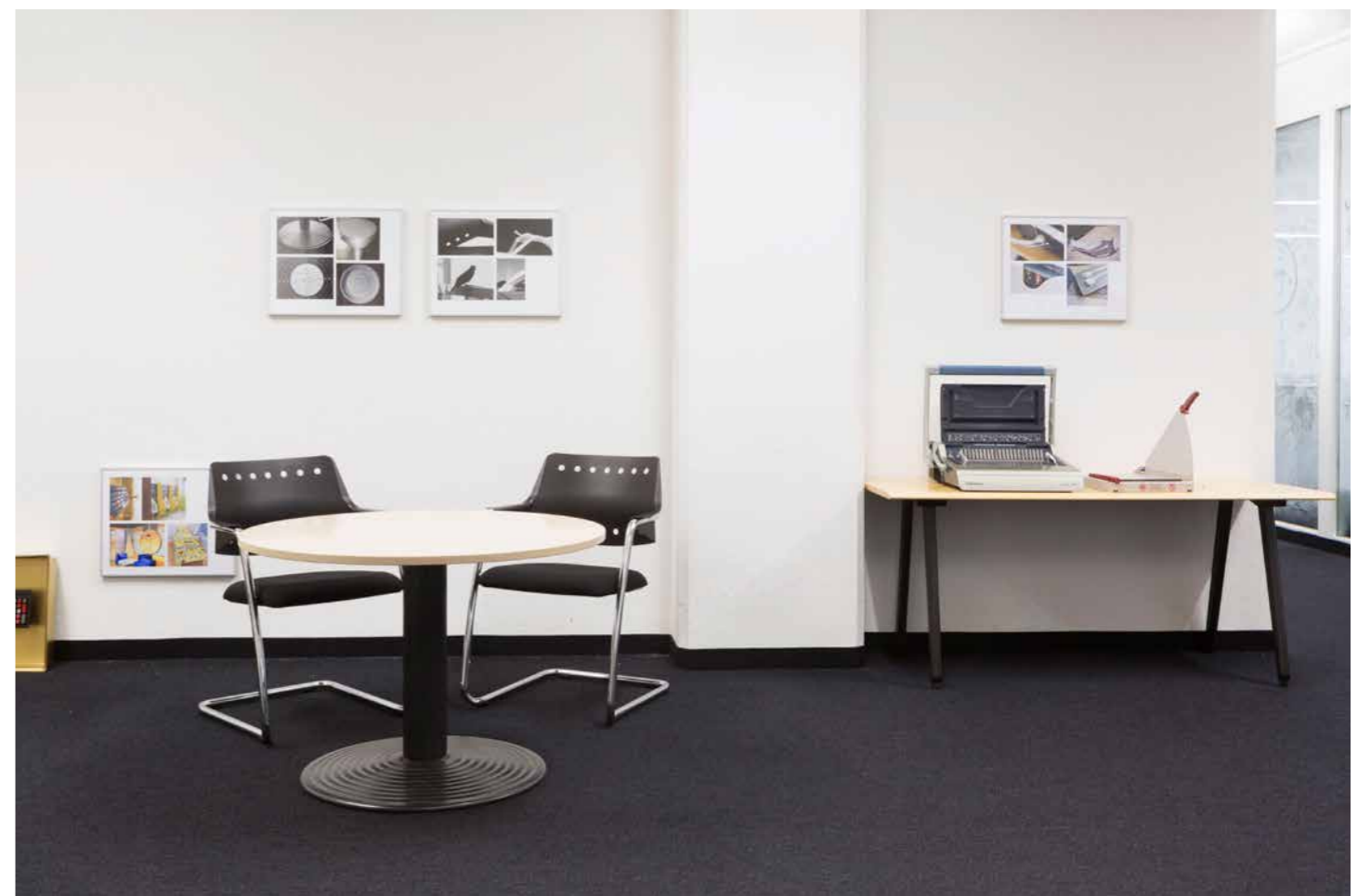
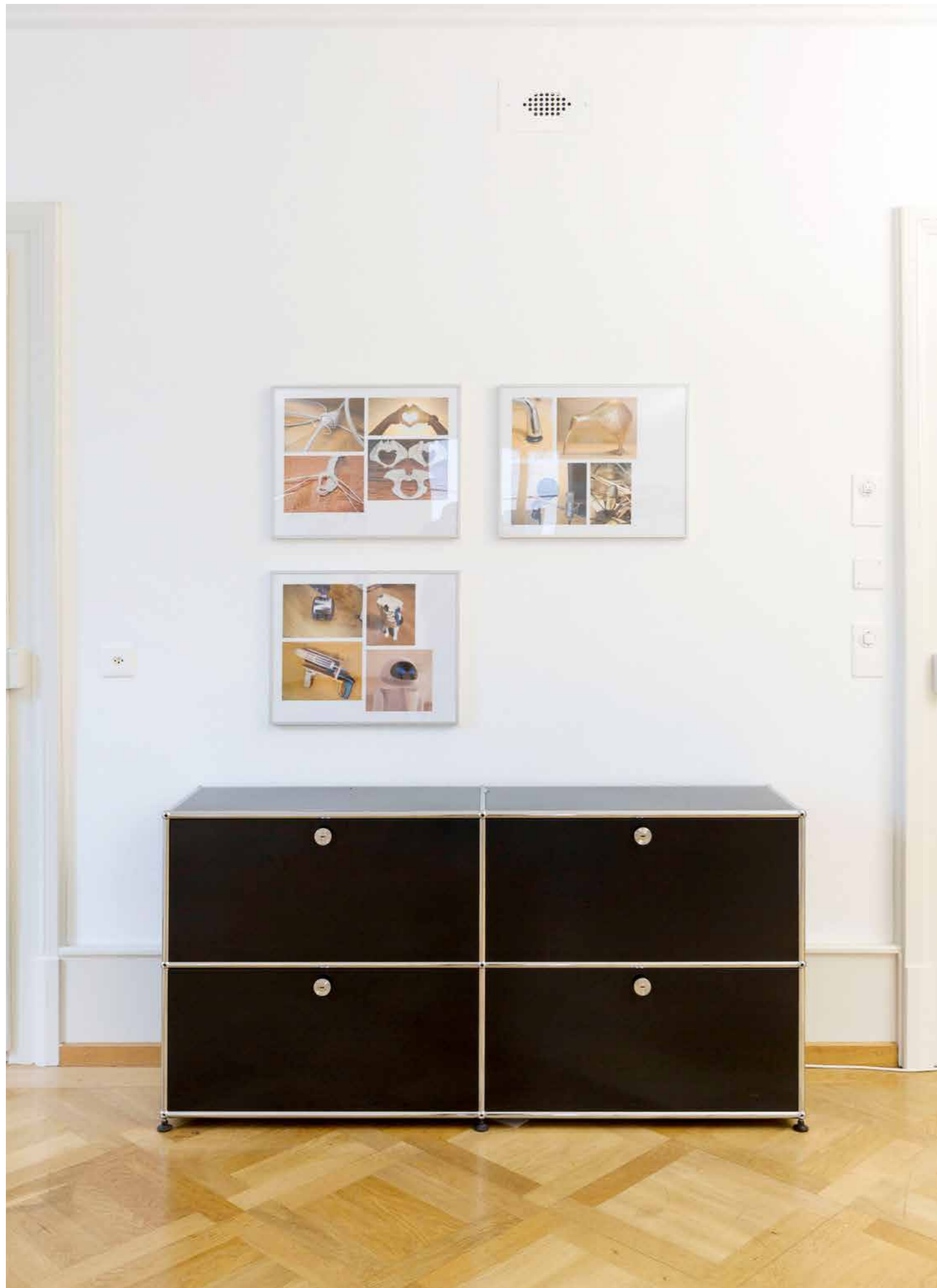


Ausstellungsansicht, Espace Libre



Espora 30x with Google Reverse Image Search, Toronto June, 2011, 15th Biennale Festival of Photography, edition of 100

Poster Vorder- und Rückseite



RAUMPORTRAIT
2015, Büroräume von art@work mit Google Reverse Image Search,
40 Bildtafeln, 40 x 50 cm, Inkjetprint, Auflage 3, «Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich

Bildtafeln (Auswahl), «Digital Mirror» art@work #10, Zürich



Bildtafeln (Auswahl), «Digital Mirror» art@work #10, Bern



SOULMATE

2015, Publikation wo anhand von Selfies die Google Bildersuche als Orakel befragt wurde, um herauszufinden mit wem man seelenverwandt sein könnte.
205 x 270 mm, 88 Seiten, bedruckter Textilumschlag, Auflage 15, «Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich



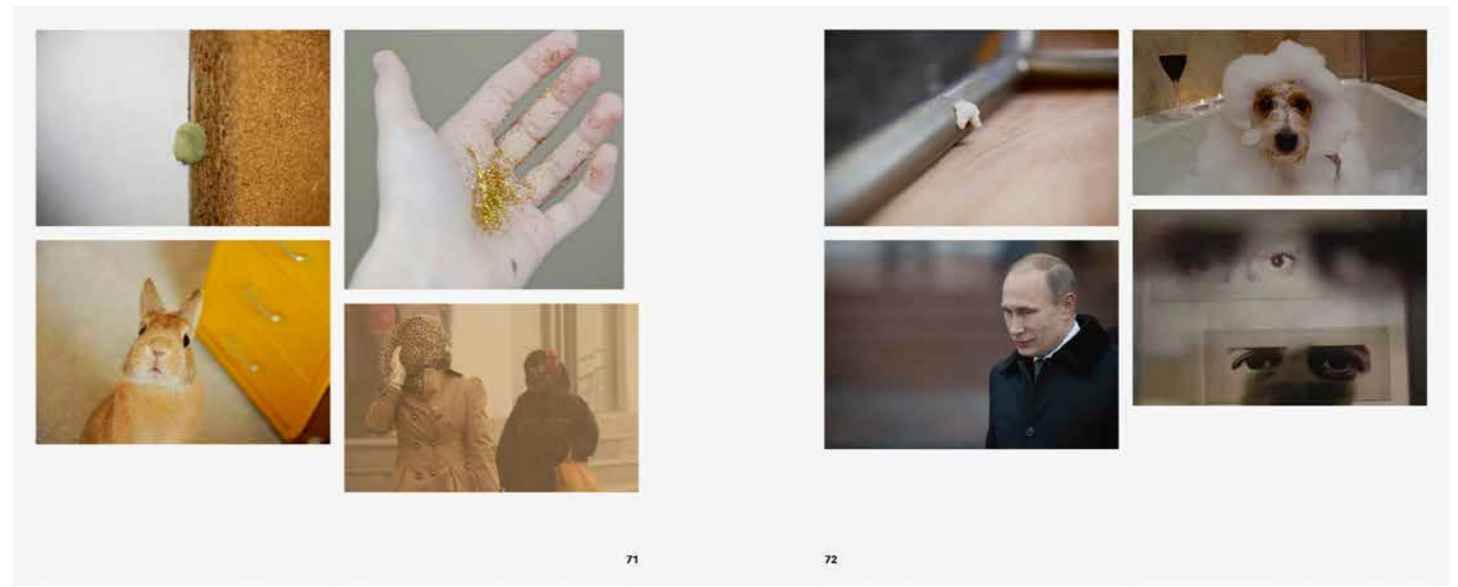
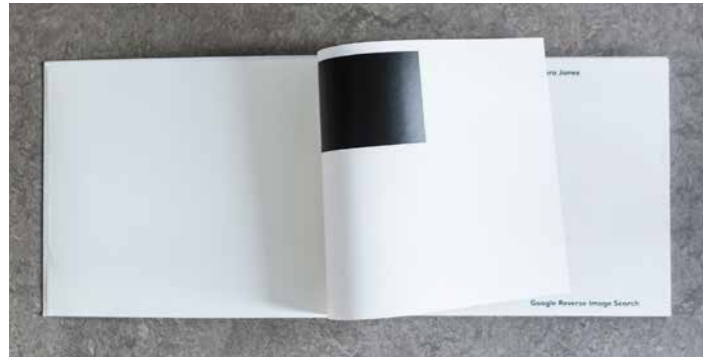
BLOG «IMAGE DIALOG»

2015, Blog welcher im Rahmen von art@work entstandend ist. Über drei Monate hinweg wurden jeden Tag zwei Arbeitsplatzportraits online gestellt. Für die Ausstellung wurden alle Beiträge auf Aludibond gedruckt.
100 Bildtafeln, 24 x 30 cm, Digitaldruck auf Aludibond, Unikat, «Digital Mirror» art@work #10, Bern/Zürich



RAUM 209
Raumportrait mit Hilfe des Google Reverse Image Search, ZHdK Bachelorarbeit
2014, 20 Bildtafel, 30x24 cm, weiss gerahmt

Ausstellungsansicht, ZHdK



Publikation mit 200 Bildtafeln, 31x25 cm, 210 Seiten, Unikat

Doppelseiten der Publikation



«Fotogravielfalt», Werkschau ZHdK, Ausstellungsansicht Photobastei,
2014, 24 Bildtafeln, 13 x 18 cm, 18 x 24 cm, 24 x 30 cm, weiss gerahmt

Über Bilder



- 1 Halbschlaf
- 2 Potential on AliExpress
- 3 eBay Masken, Teller, Pferde
- 4 Doch ohne Titel - Von der Unmöglichkeit innere Bilder zu visualisieren

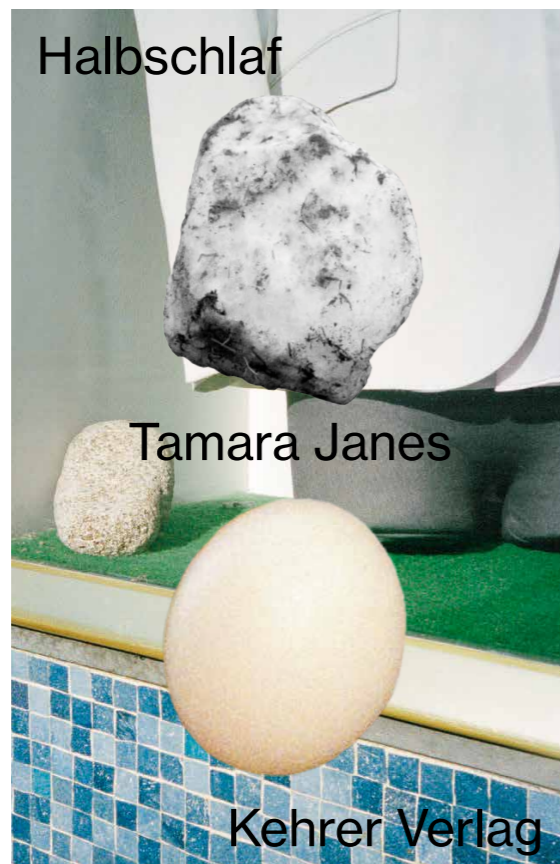


Halbschlaf - ein assoziatives Traumbuch

Das Wort Traum bedeutet in seinem ursprünglichen Sprachbegriff «Trugbild». Doch diese Bezeichnung greift zu kurz. Träumen ist ein seelischer Vorgang des Halbschlafs. Schon die alten Naturvölker erkannten, dass Träume einen engen Bezug zu unserem Denken und Handeln haben. Im Rahmen der Tiefenpsychologie Sigmund Freuds fand die Traumdeutung dann Einzug in die Wissenschaft der Neuzeit. Freud sah das Traumgeschehen als wichtige Informationsquelle für unbewusste Erlebensweisen des Menschen. Nicht zu vergessen ist auch die moderne Esoterik, in der teils abenteuerliche Erklärungen für jeden beliebigen Trauminhalt gefunden werden. Kurz: Der Akt des Träumens übt auf uns Menschen offensichtlich eine ungebrochene Faszination aus. Dabei fällt auf, dass je nach kulturellem und religiösem Hintergrund der Deutenden für ein und denselben Traum sehr unterschiedliche und oft auch widersprüchliche Interpretationen existieren.

Mein Nachschlagewerk mit fiktiven Traumdeutungen setzt sich kritisch mit dieser beobachteten Vielfalt und Beliebtheit auseinander. Um dem Vorgang der Deutung gerecht zu werden, habe ich mich entschieden von bestehendem Bildmaterial aus dem eigenen Archiv auszugehen. Träume sind bekanntlich gegeben und können nicht bewusst abgerufen werden. Ich möchte daher nicht aufgrund eines gewünschten Inhalts Bilder produzieren. In meinem Konzept stellt das Bildarchiv die Fülle an Träumen dar, die ich bis anhin geträumt habe, und die es zu interpretieren gilt. Darunter sind Fotografien aus dem Alltag, aber auch Bilder die zufällig während der Visualisierung einer Idee entstanden sind.

Für die Interpretation der einzelnen Bilder nutzen wir die assoziative Methode des Textsamplings. Das Sampling ist ein Begriff aus der Musik und meint die neue Zusammensetzung von bereits vorhandenem Tonmaterial. Die Bildtitel mit teilweise humorvollen, schrägen und bizarren Aussagen setzen sich aus der Traumdeutungen unterschiedlicher Quellen zusammen, ausgehend von einem Schlagwort aus deutung.de, traumdeutung.ch und symbolonline.de. Dadurch erhalten die Traumbilder einen neuen Sinngehalt, werden aber auch fiktiven Interpretationen unterworfen. Mit dieser Verfahrensweise führt die Traumanalyse ad absurdum.



Bücher

Der Durst nach
Weisheit
steht der
Zerstreuung im
Wege.

32



Dackel

Der Eigensinn
kommt der
Lebensfreude
zuvor.

40



BUCH HALBSCHLAF

2017, Nachschlagewerk mit Index, 288 Seiten, Softcover, 11 x 17 cm

Textsampling Traumdeutungen: Lorenzo Bonati, Essay: Jörg Scheller, Gestaltung: Krispin Heé und Katharina Reidy

Herausgeber: Kanton Bern, Werk-Buch / OEuvre d'artiste 2017

Verlag: Kehrer Verlag, Heidelberg

Haare

Gesellschaftliche Normen gehen auf Distanz zur göttlichen Erotik.

88



Katze

Eine aufkeimende Liebe wird durch Männerfantasien zerstört.

124



Wohnblock

Ein komplizierter Charakter schützt vor dem Verlust der Individualität.

246



Hund

Das Unreine begleitet die Seele in den Tod.

108



Kopftuch

Die Darstellung des Selbst wandelt sich mit der Umwelt.

136



Tourist

Selbstreflektion bringt Abwechslung in ein sorgenloses Dasein.

224



Lesen



Bücher 32



Stuhl 218



Sofa 208



Flügel 66



Ventilator 234



Zeppelin 252

Luft



Ballon 18



Feder 54



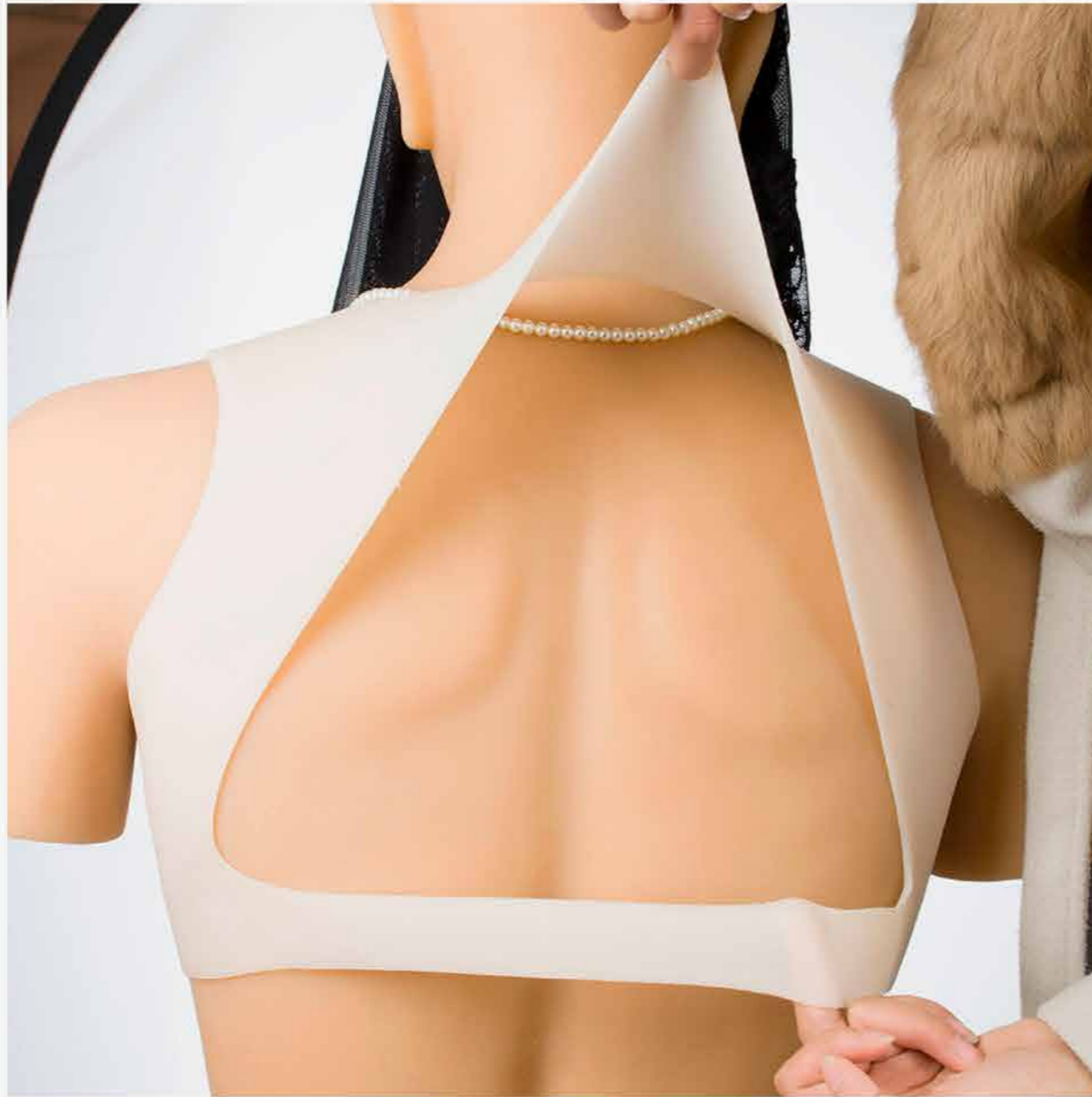
Handschuh 86

Kleidung



Kopftuch 136

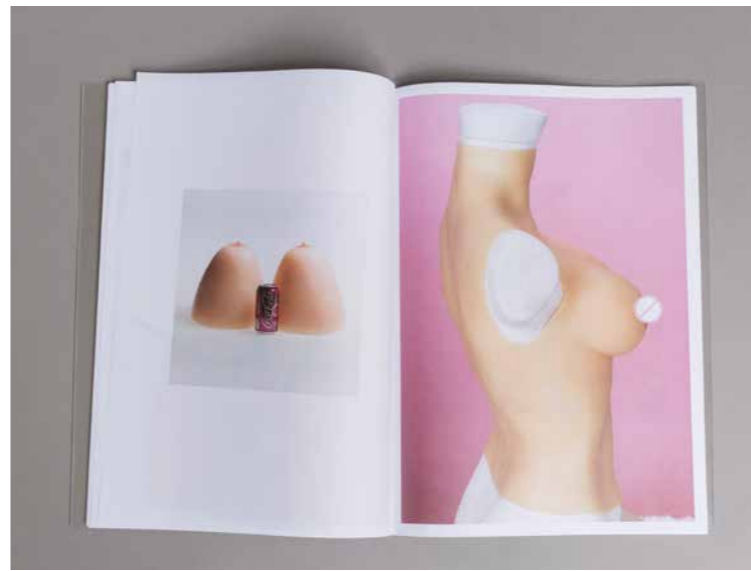
275



POTENTIAL, JEFF KOONS READ BY TAMARA JANES

2017, 40 Abbildungen von auf AliExpress zum Verkauf angebotenen Silikonbrüsten. Der Fotosammlung sind verschiedene Titel von Jeff Koons' Arbeiten wie "Made In Heaven" oder "Balloon Dog" gegenübergestellt.

2017, Zine, 210 x 297 mm, 40 Abbildungen, 44 Seiten, Laserprint, Auflage 10 Stück



POTENTIAL, JEFF KOONS READ BY TAMARA JANES
2017, Zine, 210 x 297 mm, 40 Abbildungen, 44 Seiten, Laserprint, Auflage 10 Stück



32

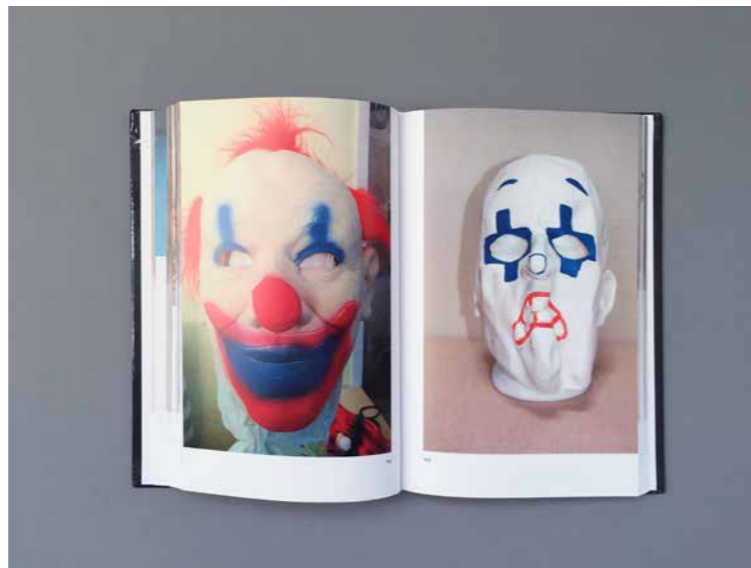


33

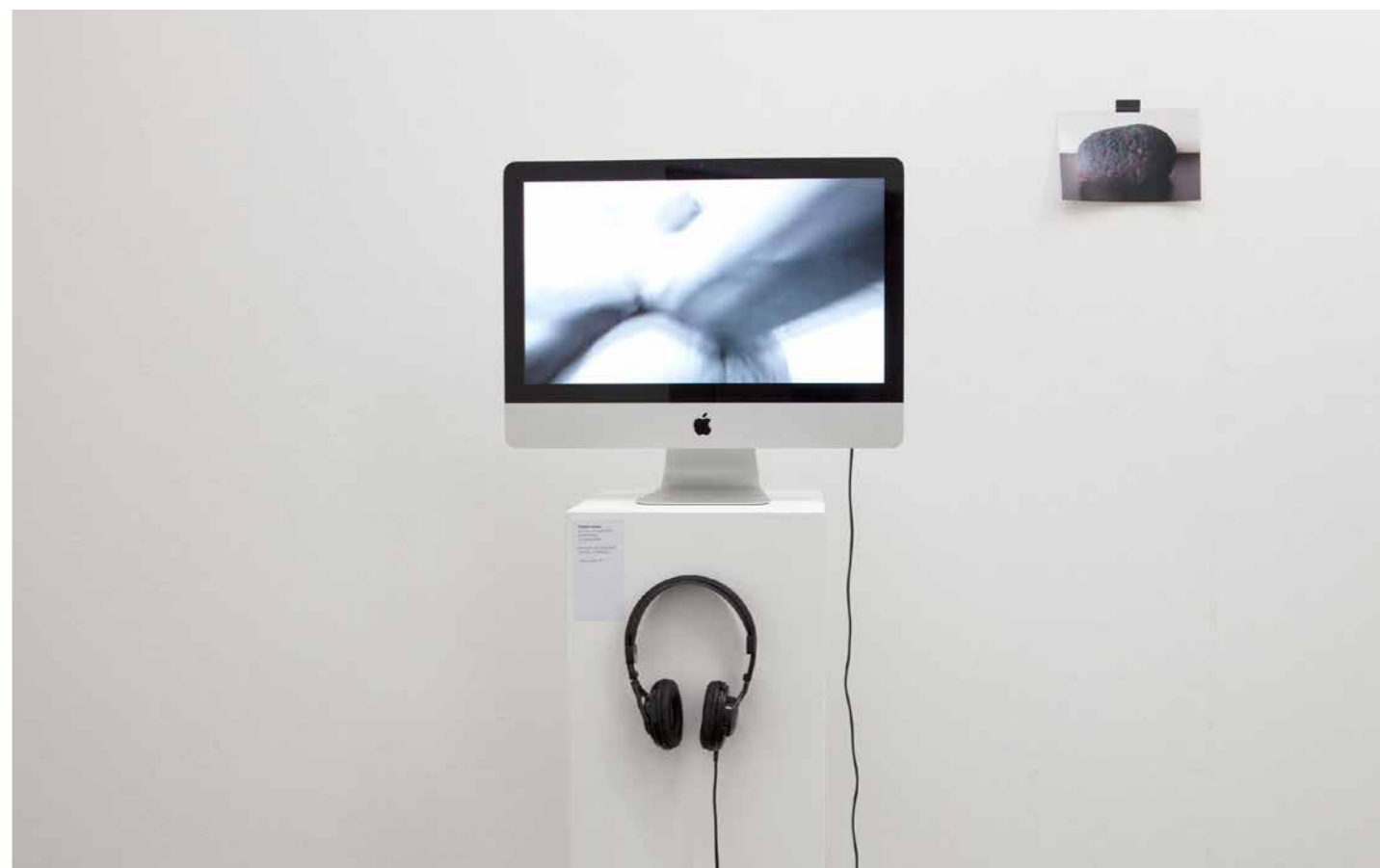
MASKEN AUF EBAY 2013 - 2015

2016, 309 gesammelten Abbildungen von auf eBay zum Verkauf angebotenen Masken. Durch die physische Publikation wird die Bildersammlung der Flüchtigkeit des Internets entzogen und für die Ewigkeit konserviert.

Publikation, 155 x 225 mm, 309 Abbildungen, 312 Seiten, Hardcover



MASKEN AUF EBAY 2013 - 2015
2016, Publikation, 155 x 225 mm, 309 Abbildungen, 312 Seiten, Hardcover



Innere Bilder, auch immaterielle Bilder genannt, entstehen rein durch unsere Vorstellungskraft. Sie entsprechen stets einem Ideal und sind realen Einflüssen und Zufällen nicht ausgesetzt. Folglich können sie auch nicht scheitern: Innere Bilder sind perfekte Bilder. Im Umkehrschluss bedeutet das aber, dass innere Bilder nicht in die Realität umgesetzt werden können. Denn in der Realität spielen plötzlich Einflüsse und Zufälle eine Rolle, die in unserer Vorstellung nicht vorhersehbar sind. So schreibt auch W.J.T Mitchell in seiner Bildtheorie von der Unmöglichkeit innere Bilder (Images) in Bilder (Pictures) zu verwandeln.

Das Video versinnbildlicht die beschriebene Unmöglichkeit innere Bilder zu visualisieren. Dabei ist der Teig als Metapher für das innere Bild zu verstehen. Das Kneten wiederum stellt den Versuch dar, dieses Bild in die Realität umzusetzen. Doch weil der Teig nie die Form des inneren Bildes annimmt, muss immer weiter geknetet werden. Ähnlich wie Sisyphos, der einen Stein einen Hügel hochrollt, und immer wieder von vorne beginnen muss, nimmt auch das Kneten kein Ende.

DOCH OHNE TITEL

2012, Von der Unmöglichkeit innere Bilder zu visualisieren.
 Digital Video-Loop (01'29"), digitaler C-Print, 21 x 15 cm
<http://vimeo.com/49974741>

Installationsansicht, Galerie 201, ZHdK, 2012

Vita

1980 Geboren in St. Gallen, lebt und arbeitet in Bern seit 2002

AUSBILDUNG

2017 Master in Fine Arts, Institut Kunst FHNW HGK, Basel
2014 Bachelor Diplom mit Auszeichnung: Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK
Department Kunst & Medien, Vertiefung Fotografie
2013 Austauschsemester an der SVA - School of Visual Arts, New York
2011-2014 Fotografiestudium an der Zürcher Hochschule der Künste
2001-2011 Graphicdesign und Artdirection, Bern
2005 fünfmonatiger Sprachaufenthalt Barcelona
2002-2012 SCHAU vj-Kollektiv mit Jürgen Waidelich
2000 Austauschsemester in Visueller Kommunikation, Ohio State University, Columbus, US
1997-2001 Grafikfachklasse, SfG St. Gallen

AUSSTELLUNG

2017 Regionale 18, "Silicon Is a Grey Crystal", Haus der elektronischen Künste, Basel
Cantonale Berne Jura, Musée Jurassien des Arts, Moutier + Buchvernissage «Halbschlaf» Stadtgalerie Bern
"In The Depth of Identity", Studio la Città, kuratiert von Andrea Lerda/Platform Green, Gruppenausstellung, Verona
"Save The Poor Image", AE_selection-Project, Boccanera Project Room, Einzelausstellung, Trento, Italien
Kunsthhaus Baselland, Diplomausstellung Institut Kunst HGK FHNW,
Kuratiert von Chus Martinez und Carolyn Christov-Bakargiev
Stadtgalerie Bern, Sommerfenster "Argument Place"
Kuratiert von Nina Rieden

2016 Cantonale Berne Jura, Kunsthhaus Langenthal + Museum CentrePasquart Biel/Bienne
#me Ego Reloaded, Kunstraum Nextex, St. Gallen
C'est fini l'ironie, Masterklasse 15, Institut Kunst FHNW HGK, Carrosserie, Basel
"Throwing Balls in the Air", Academiae - Youth Art Biennale, Franzensfeste Südtirol, Italien
Kuratiert von Christiane Rekade und Francesca Boenzi

2015 Heimspiel, Kunstraum Engländerbau, Vaduz
Kuratiert von Christiane Meyer-Stoll
art@work mit Google Reverse Image Search, Einzelausstellung, Zürich/Bern
Bieler Fototage, Espace Libre, Biel
Kuratiert von Hélène Joye-Cagnard
Plat(t)form 15, Portfolio View, Fotomuseum, Winterthur

2014 18. vfg Nachwuchsförderpreis, Zürich/Lausanne/Basel/Stuttgart
«Fotogravielfalt» Werkschau VFO, Photobastei, Zürich
Kuratiert von Martin Jäggi und Jörg Scheller
Diplomausstellung Vertiefung Fotografie, ZHdK, Zürich
Nietzsche - Vorhemdchen und Stahlfedern, Galerie 201, ZHdK, Zürich
Kuratiert von Jörg Scheller
Soirée Graphique Nr. 7, Bern
Jungkunst, Sulzer-Areal, Winterthur

2013 Libro Solo, Galerie 201, ZHdK, Zürich, kuratiert von Christoph Schifferli und Sofia Bempeza
2012 EXHlbiTion, Galerie 201, ZHdK, Zürich, kuratiert von Jörg Scheller
Werkschau ZHdK, Coalmine Fotogalerie, Winterthur, kuratiert von Alexandra Blättler
Fotografie. Alles im Kasten, Collegium Helveticum, Zürich

2010/11 Soirée Graphique Nr.3 und Nr. 4, Bern

AUSZEICHNUNG/WERKBEITRÄGE/STIPENDIEN

2018 Atelierstipendendum der Stadt Bern, New York, 6 Monate
2016 Werkbeitrag «Werkbuch/Œvre d'Artiste», Kanton Bern, Buch Halbschlaf
2014 1. Preis, 18. vfg Nachwuchsförderpreis
2014 Bachelor Diplom mit Auszeichnung
2013 Shortlist, Unseen Dummy Award, Amsterdam
2013 Silber in Fotografie, Art Directors Club Schweiz, Werkbuch Soirée Graphique Nr.5

PUBLIKATION

2017 Halbschlaf, Kehrer Verlag, November 2017, Auflage 900
Jeff Koons read by Tamara Janes, Fanzine für die Buchmesse I Never Read, Auflage 10
2016 Konservierung Nr. 1: eBay Masken 2013-2015
2015 espace libre with Google Reverse Image Search, Faltposter, Auflage 4000
Google Orakel, art@work #10, Buchpublikation, Auflage 15
2014 Raum 209 mit Google Reverse Image Search, Buchpublikation, Unikat
2013 Ziegenbock bis Abendrot, 1. Auflage 3
As Dark As the Inside of a Needle, mit Broomberg & Chanarin, ZHdK-Projekt
2012 Werkbuch Soirée Graphique N°5

BEITRAG

2016 Mousse Publishing, Throwing Balls In The Air, Academiae
2015 Capricious Magazine, Ausgabe 16 - Ex, Ebay Mask
2014 Soirée Graphique Magazin N°7
2009 Soirée Graphique Magazin N°2

TALKS

2017 Buchhandlung Never Stop Reading
Jules Spinatsch, Thomas Seelig, Tamara Janes

Artist Statement

Ich habe konstant irgendeine Kamera zur Hand hat. Egal ob mein iPhone, eine meiner analogen Kompaktkameras oder die digitale Spiegelreflex. Mich begleitet eine konstante Bereitschaft für potenzielle Bilder, dabei spielt es keine Rolle ob dies gefundenes oder eigenes Material ist. Sprich ich beteilige mich unweigerlich an unserer Produktion von Bildern. Doch häufig geht mir das gegenwärtige fotografische Verhalten auf die Nerven: der permanente und unreflektierte Konsum von Bildmaterial, das allgemeine Streben nach der ultimativen Anzahl von Pixeln oder das Verlangen nach dieser unrealistischer Schärfe und Brillanz. Meine Wahrnehmung und mein Umgang mit Bildern wird von der Technik und Algorithmen bestimmt. Die tägliche Überdosis an Information strapaziert meine Sinne und wird sie längerfristig verändern.

Ich kann mich dieser Entwicklung nicht verweigern - ich kann darauf reagieren. Dieser sich verändernde Zustand ist der Denkinhalt und Reibungsfläche für meine Arbeit. Und eben auch meine Motivation weiterhin Bilder zu machen.

Tamara Janes
Gerbergasse 21a
Postfach
3000 Bern 13

hoi@tamarajanes.ch
tamarajanes.ch
+41 78 891 33 53